

Zum Thema Licht

25. Kapitel – Das Licht – Welten-, Sonnen- und Sternen-Licht.

4. Mai 1873

[Sg.01_025,01] Schon früher habe Ich euch öfter über das Wort „Licht“, was Licht ist und wie es entsteht, wie es Leben verbreitet, Leben erregt und selbst Leben ist, so manches gesagt, und doch wisset ihr vom Licht wenig zu sagen, begreift noch gar nicht, was Licht ist, und eben deswegen soll ein neues Wort an euch erklären, was oft dämmernd aus den früheren nur durchgeschimmert hat und nur einzelne ahnen ließ, daß Licht eine Emanation (Ausfluß) Meines eigenen Ichs oder Ich Selbst bin!

[Sg.01_025,02] Wenige von euch geben sich damit ab oder haben die Lust, sich mit den physikalischen Gesetzen, insoweit es (das Licht) auf eurer Erde auftritt, zu befassen. Wenige fühlen in sich den Drang, je nachzuspüren, was denn eigentlich der Lichtstrahl ist, welcher doch in jeder Sekunde, wo er euer Auge trifft und in dieses eindringt, euch Wunder über Wunder erzählen könnte, wie Meine Schöpfung verstanden sein sollte und wieviel schon nur ein einziger Lichtstrahl des Wonne- und Liebevollen enthält, welches euch euren Schöpfer in Seiner schönsten Glorie – als liebenden Vater zeigen müßte!

[Sg.01_025,03] Blind seid ihr alle, blind gegen das kleinste, blind und gefühllos gegen das größte Liebeswerk, welches stets von Mir, von Meiner Größe und von Meiner Allmacht zeugt!

[Sg.01_025,04] Und eben daher, weil gerade in den alltäglichen Begegnissen des menschlichen und materiellen Lebens aus Gewohnheit Meine Wunderwerke nicht bemerkt, nicht beurteilt werden, so sollet ihr heute durch dieses Wort wieder angeregt werden, aus eurem lethargischen Schlaf zu erwachen, um das Geistige der Schöpfung in eurer nächsten Umgebung wahrzunehmen, wie der liebeschmeichelnde Lichtstrahl aus eurer Sonne und der nämliche aus Millionen Meilen weit entfernten Gestirnen euch, eben durch ihn, mit Meiner ganzen materiellen und geistigen Welt verbindet!

[Sg.01_025,05] Ihr sollt verstehen und begreifen lernen, wie das geistige Reich, Mein eigener Wohnort, einst auch euch aufnehmen, euch näher ziehen soll; damit ihr erkennen möget, was ein einziger Lichtstrahl euch zu sagen vermag, geschweige, was erst eine Lichtwelt euch sagen wird!

[Sg.01_025,06] Sehet, Meine Kinder, Ich will euch nur einmal eine Frage stellen, um euch zu beweisen, wie wenig ihr wisset! Die Frage heißt: „Was ist Licht?“

[Sg.01_025,07] Nun, die Antwort gemäß euren menschlich-wissenschaftlichen Entdeckungen, gemäß Meiner euch gegebenen Worte wird sich auf Folgendes beschränken lassen: Licht ist eine „Emanation“, hervorgebracht durch schnelles, ja billionenmaliges Vibrieren der kleinsten Atome in einem Augenblick, welche sodann, vorerst durch Wärme, dann im Licht, als Resultat sichtbar dem Menschen sich offenbart!

[Sg.01_025,08] Wissenschaftlich wird es heißen: Licht durch ein Prisma geleitet, läßt sich in Farbenstrahlen brechen oder zerteilen; jeder dieser Farbenstrahlen ist wie ein drei- oder vierschneidiger Stockdegen geformt, wo stets die eine Kante mit der entgegengesetzten elektrisch-positiv oder elektrisch-negativ sich verhält; im Lichtstrahl sind auch noch dunkle Strahlen, die eure Forscher als „Wärmestrahlen“ qualifiziert haben.

[Sg.01_025,09] Das alles ist gut und schön, nur muß Ich aber noch eine andere Frage aufwerfen, denn diese Antwort genügt Mir nicht; Ich frage nämlich eure Naturforscher und Astronomen: „Wo kommt denn das Licht her?“

[Sg.01_025,10] Auf dieses antworten sie Mir: „Von der Sonne, welche eine feurige Kugel ist (?) und die im Verbrennungsprozeß ihrer Außenatmosphäre den Glanz, nämlich Licht und Wärme entwickelt und dasselbe zu uns auf Erden und zu den sie umgebenden Planeten und Kometen sendet und so Leben, Tätigkeit, Entwicklung, Bestehen und Vergehen aller in allem veranlaßt.“

[Sg.01_025,11] Gut, auch diese Antwort hat ihr Wahres, aber sie genügt Mir noch nicht, Ich frage weiter: „Von wo hat denn die Sonne dieses Licht hergenommen?“ Ist es erborgtes oder eigenes Licht?

[Sg.01_025,12] Sehet, hier fängt es schon an, Meinungen verschiedener Art zu geben, und hier läßt schon der menschliche Verstand seine Schwächen sehen; denn es sind bloß Hypothesen, welche da aufgestellt werden können, aber Gewißheit fehlt, weil die nähere Untersuchung des Sonnenlichtes außer eurem Bereich liegt und um so mehr noch das Licht einer anderen Sonne, die vielleicht nicht Millionen, sondern Billionen Meilen entfernt ihr Licht darleiht, um eure Sonne zu erleuchten und so seinen Glanz auf Tausenden von andern ihr unterstellten Welten zu verbreiten.

[Sg.01_025,13] Und wenn ihr auch faktisch beweisen könntet, daß von dem oder jenem Sterne eure Sonne ihr Licht erhält, so bleibt doch noch immer die Frage: und von welcher einer anderen entfernteren Sonne erhielt diese wieder ihr Licht? und so ins Unendliche hinaus.

[Sg.01_025,14] Nachdem also ihr Menschen aus diesem Wust von Fragen nicht mehr herauskommen würdet, so muß Ich Mich ins Mittel legen und, statt daß ihr in Billionen Meilen entfernten Räumen den Grund und die Lösung eurer Frage suchet, vorerst mit euch vom Nahen anfangend, das Ferne erklären.

[Sg.01_025,15] Nun sehet, fangen wir wieder von vorne an, und zwar mit der Frage: „Was ist Licht?“ und „wie gibt es sich kund? und warum muß es da sein?“

[Sg.01_025,16] Ihr wißt – Licht entsteht durch Vibration der Atome, die Farben entstehen ebenfalls durch billionenmaliges Vibrieren der Materie, und je nach der Anzahl dieser Vibrationen werden eurem Auge die Farben sichtbar – gut, was regt aber die Materie an zu vibrieren? was gibt ihr Leben? daß sie durch solch heftiges Schwingen und Erzittern sich als Leben manifestiert?

**Auszüge aus SCHÖPfungSGEHEIMNISSE von Gottfried Mayerhofer
niedergeschrieben 1873 – 1876**

[Sg.01_025,17] Sehet, hier tritt nun das Grundprinzip der ganzen Schöpfung auf und sagt euch: Das bewegende Element, welches alles durchdringt, in so ungeheuren Schwingungen den ganzen Ätherraum beben macht, ist:

[Sg.01_025,18] Mein Wille, ist Mein Ich Selbst, ist nicht materiell Bedingtes, sondern Geistiges, Unbedingtes, ist nicht Vergängliches – ist unendliches Leben!

[Sg.01_025,19] Dieses große Geistesleben Meines eigenen Ichs ist es, welches entsprechend der Liebe, entsprechend der Weisheit sich als Farbe, sich als Wärme kundgibt.

[Sg.01_025,20] Ohne diesen Meinen allmächtigen Willen würde kein Atom im großen Ätherraum erzittern, kein Wärmestoff entwickelt, kein Licht ausgestrahlt werden!

[Sg.01_025,21] Und warum geschieht dieses? so fragt vielleicht mancher. Auch auf diese Frage soll Antwort werden: weil Licht – Leben, und Finsternis – Tod bedingt.

[Sg.01_025,22] Was ist Finsternis? oder gibt es eine Welt, wo Finsternis waltet? gibt es Leben, ist es denkbar da, wo Finsternis, gleichbedeutend mit „Ruhe“, alles in einem Zustande verharren müßte, der ewig der gleiche wäre! – ? – – –

[Sg.01_025,23] Ihr habt noch nie begriffen, was eigentlich „Finsternis“ ist; denn wenn ihr nicht mehr sehet, das ist noch nicht Finsternis, sondern nur relative, für eure Sehorgane. Es gibt zum Beispiel viele Tiere, die noch ganz gut sehen, wo es für euch die tiefste Nacht scheint; wo also diese Tiere sehen, da muß auch Licht sein, nur nicht in dem Maße, wie ihr gewohnt seid, Licht und Finsternis zu qualifizieren.

[Sg.01_025,24] Ebenso ist es auch mit der Wärme. Wer von euch hat denn schon bestimmt oder bemessen, wo Wärme aufhört, wo also das Wärme bewirkende Vibrieren der einzelnen Atome aufgehört hat.

[Sg.01_025,25] In euren kältesten Regionen ist noch Wärme, wenngleich ihr es als „Kälte“ mit so und soviel Graden benennt.

[Sg.01_025,26] Diese absolute Finsternis also existiert nirgends, kann nicht existieren in einer Schöpfung, in welcher Ich der Herr und Erschaffer davon bin.

[Sg.01_025,27] Licht ist gleichbedeutend mit „Erkenntnis“; denn wie nur im Licht ein Erkennen der Gegenstände, ein Sehen möglich, so ist auch Erkenntnis dem Bewußtsein entsprechend: ich erkenne mich und kann die mich umgebende Welt beurteilen.

[Sg.01_025,28] Dieses geistige Erkennen, welches den Geschöpfen, seien es Geister oder körperliche Wesen, ihren eigenen moralischen Wert gibt, sie antreibt zur Vervollkommnung ihres eigenen Ichs – dieses Erkennen kann nur im Lichte, im geistigen Licht Meines eigenen Ichs möglich sein, da im Finstern weder geistiges Erkennen gefördert noch weltliches möglich wäre!

[Sg.01_025,29] Wie aus der Mosaischen Schöpfungsgeschichte das Wort bis auf euch gekommen ist, wo Ich aussprach: „Es werde Licht!“, so möget ihr in diesem Ausspruch die ganze große Bedeutung erkennen, welche darin liegt – denn ohne Licht, ohne Tageshelle kein materielles, ohne Geisteshelle kein höheres Leben!

[Sg.01_025,30] Wenn ihr so Meine ganze Schöpfung betrachten könntet, so müßtet ihr daraus den notwendigen Schluß ziehen, daß nur wo Licht, wo wahrgenommen werden können die Millionen von Wundern, welche Meine Allmacht beurkunden – nur da, nur im Lichte ein Schöpfer, ein liebender Vater denkbar ist! –

[Sg.01_025,31] So war das erste Wort „Es werde Licht“ der erste Impuls alles Werdens, der erste Anfang einer materiellen Schöpfung und der erste Gedanke zu einem geistigen ewigen Lichtreiche! –

[Sg.01_025,32] „Licht“, als geistige Entsprechung Erkennung alles Wesenden, war notwendig, und eben dieses Wort, welches alle Atome des Äthers in Schwingungen versetzte, welches Leben und Wärme hervorrief – eben dieses Wort erzeugte auch in dem Geisterhimmel die Unzahl von Abkömmlingen von Mir, die licht- (und liebe-) fähig, das heißt sich selbst bewußt, Meine Welt und Meine Liebe erkennen sollten. –

[Sg.01_025,33] Dieses Licht, von Mir ausströmend, durch alle Räume dringend, alles belebend, schuf die materielle Welt, kleidete Geister in Materie, um aus letzterer wieder erstere, aber unter anderen Verhältnissen zu befreien!

[Sg.01_025,34] Licht, gleichbedeutend mit Meinem ewigen Leben, war in Mir und erfüllte Mich stets; nur als Ich das Wort aussprach: „Es werde Licht!“, da begann es auszustrahlen durch alle unbegrenzten Ätherregionen und regte die Materie zum Leben, zum Anziehen, zum Abstoßen, zur Vereinigung, zur Trennung, zum Entstehen, zum Vergehen an. Ohne Mein Wort „Es werde!“ und „Es werde Licht!“ hätte nie am Firmament eine Sonne geleuchtet, hätte nie ein Weltkoloß um einen noch größeren sich geschwungen.

[Sg.01_025,35] Allein Mein Machtspruch „Es werde!“ und Mein Liebewort „Es werde Licht!“ war es, welches den unendlichen Äther bevölkerte, welches die sichtbare Welt mit Wundern erfüllte und welches den Impuls gab, daß in Materie eingekleidete Wesen, sich ihres Ursprungs erinnernd, erst verstanden – warum sie eingekleidet wurden und warum sie wieder nach Befreiung der Einkleidung trachten müssen.

[Sg.01_025,36] So ist die Welt erst sichtbar geworden und dem mit geistigem Auge Begabten kein materielles Konglomerat von Stoffen, sondern eine große Prüfungsschule geworden, wo Geister, ewige Lichtgeister sich bestreben müssen, durch verschiedene Stufen gehend dahin zu gelangen, von wo sie ausgegangen sind, das heißt zu Mir, dem Schöpfer, der alles mit gleicher Liebe erschuf, es erhalten und auch zur geistigen Vollkommenheit führen will!

[Sg.01_025,37] So ist das Weltenlicht gleichbedeutend mit Weltenleben; denn die Welten, im Lichte lebend, verbreiten Licht und Leben in ihrer Umgebung, beleben die Materie und die darin schlummernden Geister wecken sie auf, nach Höherem sie ziehend – und so ist das Licht, welches eine Welt der andern zusendet, nichts anderes als das freudige Erzittern der Materie, welche, erregt durch die Wärme, den

**Auszüge aus SCHÖPFGSGEHEIMNISSE von Gottfried Mayerhofer
niedergeschrieben 1873 – 1876**

eingeschlossenen Geistern Kunde gibt von der liebenden Hand, die sie zwar in erstere eingeschlossen hat, aber sie auch aus ihr befreien will! –

[Sg.01_025,38] Dieses Vibrieren, dieses Lichtverbreiten ist es, welches von der Geisterwelt ausgehend in die materielle herüberstrahlt, in ihr an den entferntesten Sonnen sich kundgibt – und als Farbenbündel alle göttlichen Eigenschaften entsprechend in Vibrationen ausdrückt.

[Sg.01_025,39] Nicht umsonst geht bei euch die Sage, daß gewisse Farben gewissen geistigen Eigenschaften entsprechen. Es ist eine Ahnung, die durch die Seele zieht, wenn sie im rosenfarbigen Licht den Strahl der Liebe, im grünen den der Hoffnung, im blauen den des Glaubens wähnt.

[Sg.01_025,40] Alle prismatischen Farben haben geistigen Sinn und entsprechen – gemäß den Vibrationen, welche sie hervorbringen – den eigentlichen Wirkungen Meiner göttlichen Eigenschaften!

[Sg.01_025,41] Es ist ja wie in allem Sichtbaren – ebenso in den Farben, und zwar mehr als in andern Dingen, Meine Liebe, Meine Gnade, Meine Weisheit, Meine Demut ausgedrückt – und wenn „Weiß“ die Farbe der Unschuld ist, so will das nichts anderes sagen, als daß in dem ungebrochenen Lichtstrahl als weißer Strahl alle göttlichen Eigenschaften vereint liegen, welche so wie sie von Meiner Geisterwelt ausgehen bis zu euch als Sternen- oder Sonnenlicht, euch dann mahnen sollen, daß auch ihr in Unschuld gekleidet alle andern göttlichen Eigenschaften an euch traget, die aber erst mit anderen Wesen in Berührung kommend teilweise in Anwendung gebracht werden, so wie der weiße Lichtstrahl von Millionen Sonnenfern erst beim Auffallen auf Materielles sich in seine Farbenstrahlen bricht und durch solches Anmut, Glanz und Schimmer den Gegenständen verleiht!

[Sg.01_025,42] Dieses ist die geistige Kette, welche das kleinste Würmchen mit dem letzten Weltall verbindet, welches an den Grenzen Meiner Geisterwelt kreiset.

[Sg.01_025,43] Und wenn ein Lichtstrahl aus fernen Sternen auf euer Auge fällt, so bedenket, daß, wäre nicht euer Auge von Sonnennatur, ihr die Sonne nicht bemerken würdet!

[Sg.01_025,44] In eurem Auge ruht schon in seinen verschiedenen Feuchtigkeiten eine Lichtwelt, die dem vom ganzen Universum euch zugesandten Lichte homogen ebenfalls in euch das Leben oder den nämlichen Prozeß hervorruft, welchen das Licht in der ganzen Schöpfung bewirkt.

[Sg.01_025,45] Euer Seh-Organ ist einer von jenen Vermittlern, welche die Seele mit und durch das Sichtbare zum Geistigen und Unsichtbaren erheben.

[Sg.01_025,46] Daher das Sprichwort bei euch: „Das Auge ist der Spiegel der Seele“. Ja, in eben dem Grade, wie auf eurem Auge von außen sich die unendliche materielle Welt abspiegelt, in demselben Maße leuchtet eure geistige Welt durch dieses hindurch hervor.

[Sg.01_025,47] Was ihr unbewußt aus weiter Ferne durch Sternen- und Sonnenlicht empfanget, das strahlt wieder vergeistigt aus dem kleinen Sehapparate heraus und verbindet so unendliche Welten als Materie mit unendlichen Geistern in Materie gekleidet.

[Sg.01_025,48] Licht, materielles, erweckt Licht, geistiges. Das Licht zeigt euch Meine Schöpfung in ihren wunderbaren Reizen, um geistiges Licht in euch zu wecken. –

[Sg.01_025,49] „Es werde Licht!“ so scholl es einst in alle weiten Räume und „es werde Licht!“ so will Ich auch in eure Herzen rufen.

[Sg.01_025,50] Ja, es werde Licht – in eurem Ich! damit ihr Mich, Meine Schöpfung und Meine Liebe erkennen möget, damit ihr begreifen und verstehen möget, daß Licht, gleichbedeutend mit Liebe und Weisheit vereint, das ganze Weltall belebt, in ungeheuren Schwingungen alle Atome erhält, und dieses Erzittern nicht ein schmerzliches, sondern ein wonnevolles ist.

[Sg.01_025,51] Licht werde es in eurem Gemüt! Wärme entwickle sich in euren Herzen! und so werden auch – wie in Meiner Schöpfung durch Licht Meine Gedanken, so in eurem Schalten und Walten eure Handlungen sichtbar werden, welche ebenso wie Meine Schöpfungen den Stempel der Liebe, den Stempel der Weisheit tragen sollten!

[Sg.01_025,52] Fühlet euch erhoben, Meine Kinder, wenn ihr die Welt um euch erblickt in rosigem Morgenschimmer oder wenn am nächtlichen Himmel euch Millionen Sterne und ferne Welten den „Gruß der Weihe“ senden!

[Sg.01_025,53] Trachtet euch einzuweihen in Meine Schöpfungsgeheimnisse! Lernet das große Buch Meines Universums, Meiner Lichtwelt verstehen, damit es auch in euch Licht werde und ihr sowohl im Lichtstrahl einer entfernten Welt, wie im Lichtstrahl, der an einem Tautropfen glänzt, die nämliche Liebe und die nämliche Weisheit erkennen möget, welche einst den schlummernden Elementen zurief: „Es werde!“ und um den geschaffenen Wesen den Genuß des Bewußtseins zu verstärken, das „Licht“ dazu setzte. Licht, ja Licht! unendliches, großes, geistiges, leuchtet euch aus allem entgegen. Licht ist's, wonach der kaum geborene Säugling strebt, und Licht, geistiges, ewiges ist es, welches trotz aller Schranken des Todes noch durch Sargdeckel schimmert, wo es klar bewiesen sein wird, daß ein Gott, ein Vater, der die Welt, das ganze Universum so mit Wundern ausstattete, der so alles in Lichtformen und Lichtkleider webte, auch noch am Ende der materiellen Zersetzung eines Geistergewandes stets wieder Licht verbreiten wird – nur insofern verschieden, daß während des Lebens viel materielles, geringes geistiges, dann nach Abfall der materiellen Hülle kein materielles, aber desto mehr geistiges Licht euch leuchten, euch führen soll zu dem Urquell, aus welchem alle Lichtbündel vor Äonen von Zeiträumen ausströmten und zu welchem alle Lichtstrahlen, sowohl die geistigen als materiellen, wieder zurückkehren müssen.

[Sg.01_025,54] „Licht!“ Meine Kinder, „Licht!“ so wird euer Ruf einst ertönen, wie bei verirrtten Schiffern auf hoher See nach langem Sehnen der Ruf: „Land! Land!“ ertönt. Wie dort dann alles freudig sich umarmt, da man des Reisens Ziel entdeckt, so wird einst nach Abschluß dieses Lebens in euch der Ruf ertönen nach Licht, wenn ihr in andere Verhältnisse, andere Räume gelangen werdet, wo euer materielles Sonnenlicht hier

**Auszüge aus SCHÖPFGSGEHEIMNISSE von Gottfried Mayerhofer
niedergeschrieben 1873 – 1876**

auf Erden nur wie finstere Straßenlaternen leuchten wird im Vergleich des Liebelichts, das in jenen Räumen strahlt, wo vergeistigte Geschöpfe sich ihres Sieges über die Materie erfreuen!

[Sg.01_025,55] Um euch an dieses Licht zu gewöhnen, das jetzt schon, wenngleich spärlich, aber bei manchen schon im irdischen Leben leuchtet, um euch den Weg dazu zu erleuchten, um euch das geistige Licht, den großen Faktor Meiner Schöpfung kennenzulernen, scheue Ich keine Mühe, auch in eure Seelen hineinzurufen: „Es werde Licht!“

[Sg.01_025,56] Schauet die Natur, schauet die Welten, die Gestirne, selbst eure Sonne an – alle zeugen vom geistigen, ewigen Licht, vom Licht, das aus Mir ausgehend Wärme und Liebe verbreitet, wo es auftritt.

[Sg.01_025,57] Lasset es ein in euer Herz! Erkennt aus den Gegenständen, welche mit materiellem Licht erleuchtet sind, das Geistige, was aus diesen sichtbaren Zeugen Meiner Macht und Meiner Liebe euch zuruft:

[Sg.01_025,58] „Vom Lichte der Sonne beleuchtet erfreuen wir uns unserer Existenz, alles jubelt, zittert, vibriert, sei es in stummer Farbenpracht, sei es in hellem Lobgesange. Lasset auch ihr euch erwecken, o ihr Lieblinge eines Gottes und eines liebenden Vaters! Erkennt aus uns nur durch sichtbares Licht Lebenden das geistige, in euch selbst liegende Gotteslicht, erkennt die Kette oder das sanfte Band, welche alles verbindet und von der weit entfernten Geisterwelt herbeilend in Form des Gedankens, dann von den letzten Weltallen als materielles Licht euch den Geistergruß vermaterialisiert als Lichtstrahl bis zu eurem Auge bringt, der euch kundgeben soll, daß es nur einen Gott, einen Schöpfer – aber auch nur einen liebenden Vater gibt, der Geistiges durch Materielles verwirklichend auch dem letzten Tierchen nicht versagt, welches im Staube seine Wege fortkriecht, und auch euch, ihr Ebenbilder Seiner eigenen Macht, zu Lichtträgern, zu Verbreitern geistigen Lichtes machen will! Um aber dieses zu werden, müsset ihr selbst vorerst recht verstehen, was Licht, was materielles, was geistiges Licht ist; nur dann könnet ihr auch andern mitteilen, was in euch lebt!“

[Sg.01_025,59] So redet die ganze Natur, so rede Ich zu euch, damit ihr begreift, daß „Licht“ gleichbedeutend mit „Erkennen“ ist, entsprechend dem Bewußtsein: Ich bin nicht von dieser, bin von einer andern Welt, bin kein Erden-, sondern ein Himmelsbürger, nur hierhergestellt, um Meine Fakultäten zu üben, die da oben im ewigen Licht allein nur „gang und gäbe“ sind!

[Sg.01_025,60] Daher lasset das Licht durch euer körperliches Auge eindringen, euch das geistige innere erwecken, damit ihr begreift Meine Liebe, welche so viele Worte verschwendet, um ein kleines geistiges Flämmchen in euren Herzen anzuzünden – während sie mit einem Machtwort Sonnen von ungeheuren Größen angezündet hat, die zwar materiell des Wunderbaren in Unmasse haben, aber doch nicht mit dem einzigen sich selbstbewußten Gottesfunken verglichen werden können, welcher mitten in der Schöpfung stehend ausrufen kann, während aus Myriaden Welten die Lichtstrahlen auf sein Auge fallen:

[Sg.01_025,61] „Ich bin erkoren, ein Kind eures Schöpfers zu werden, für mich geschah es, daß Er Sein Leben einst hingab, dort verleugnete Er Sein geistiges Licht, um in meinem Herzen das Fünkchen anzuzünden, das, ein Ableger von Ihm, geläutert und verklärt einst Ihm wieder zurückgegeben werden soll!“

[Sg.01_025,62] So werde es Licht in euren Herzen! Jede dunkle Stelle, jeder Zweifel, jede Schattenseite soll verschwinden; denn wo Ich einst wohnen soll, da muß es Licht werden – Licht ist Wahrheit, Licht ist Liebe! Licht ist Wärme oder Begeisterung fürs Göttliche! Diese Eigenschaften sollet ihr euch aneignen, Licht muß es werden in euch! Und dazu soll auch dieses Wort wieder beitragen, euch zu zeigen, wie selbst in wissenschaftlichen Entdeckungen und Forschungen nur geistiges Licht verborgen ist, welches aber nur dem zuteil wird, der inmitten materieller oder chemischer Prozesse doch nur ersteres als notwendig erkennt, um Geistiges zu erfassen!

[Sg.01_025,63] Wenn der Sterbende auf dem Totenbett liegt und öfter ausruft: „Licht! Licht!“, weil seine Sinne nach und nach sich verdunkeln und schwächer werden, so ist es veranlaßt in dem Drange, weil „Licht“ auch „Leben“ bedeutet.

[Sg.01_025,64] Jetzt, wo ihr ebenfalls auch im Scheidungsprozeß vom Materiellen zum Geistigen begriffen seid; jetzt entsteht auch in euch oft der Ruf: „Licht! Licht! geistiges Licht!“ Hier gebe ich es euch, nehmet es auf in eure Herzen!

[Sg.01_025,65] Lasset dort die Sonne der geistigen Wahrheit scheinen, damit auch sie dort verkehre was finster in Lichtes, damit das Liebe-, das Gnadenlicht Meiner Worte euch erwärme und belebe und ihr in jedem Wort von Mir nur Zeichen erkennen möget, wie sehr es Mir daran gelegen ist, euch zu Lichtträgern, zu Kindern des Lichtes zu erziehen, nachdem leider eben jetzt so viele Kinder der Finsternis ihr Wesen auf dieser Erde treiben.

[Sg.01_025,66] Licht, Welten-, Sonnen- und Sternen-Licht, es ist alles nur immer das nämliche – es ist der große Strom des geistigen Liebe-Lichtes, das in großen Massen große Welten dort belebt und kleine Geister zur Vervollkommnung treibt.

[Sg.01_025,67] Es ist dasselbe Licht, welches aus weiter Ferne herstrahlend Ähnliches im Sehorgan des lebenden Wesens erweckt und durch Materielles Geistiges hervorruft! So wird die Materie vergeistigt, und so kehrt die Materie zu Mir einst zurück, von Dem sie ausgegangen ist.

[Sg.01_025,68] Licht in den unermesslichen Räumen verbreitend, erfüllt dieser materielle Glanz durch die Strahlenbrechung in Farben, was das geistige Licht im Worte bewirkt.

[Sg.01_025,69] Mein Licht macht Stoffe vibrieren und Mein Wort Geister erzittern!

[Sg.01_025,70] So ist die Vibration der Licht- und Wärme-Erzeuger, Verbreiter und Vervollkommner, und Mein Wort der Anreger zu guten Gedanken, Entschlüssen und gesegneten Handlungen.

[Sg.01_025,71] Daher befließiget euch in eurem Pilgerleben, soviel geistiges Licht ausstrahlen zu lassen, als die Umstände es erlauben, damit ihr als kleine Menschen auf eurem kleinen Erdball das nämliche vollführet, was Ich im großen Universum tue!

Auszüge aus SCHÖPfungSGEHEIMNISSE von Gottfried Mayerhofer niedergeschrieben 1873 – 1876

[Sg.01_025,72] Dort bin Ich der große Lichtverbreiter, und das sollet ihr hier im Kleinen werden! Aber um zu schimmern und Licht zu verbreiten, muß man desselben mehr, als sein eigener Bedarf erheischt, besitzen!

[Sg.01_025,73] Daher trachtet das Geisteslicht in Fülle aus Meinen Worten zu ziehen und daß, wenngleich ihr anderen davon mitteilt, euch doch noch zum Selbst-Fortschritt genug übrigbleibt!

[Sg.01_025,74] Dieses ist der Zweck Meiner Worte, der Zweck Meiner direkten Eingabe an einzelne, um wo möglich noch Licht zu verbreiten, ehe die ganze moralische Finsternis eintritt, welche leider schon mehr als Dreiviertel der lebenden Menschheit in ihren Armen verschlungen hält und sie dem ewigen geistigen Tode zuführen will!

[Sg.01_025,75] Noch fließt euch die Quelle Meiner direkten Mitteilung, noch habt ihr Worte über Worte des Trostes, der Liebe, der Aufklärung und des Gnadenlichtes, allein, es könnte sich auch ereignen, daß euch diese Quelle ihren Dienst versagt, und dann wird es bei weitem schwerer sein, sich Licht zu verschaffen, da ihr bei einer solchen Masse von Licht nicht sehen wolltet.

[Sg.01_025,76] Nicht Neugierde, sondern Wißbegierde nach göttlichen Dingen soll euch beseelen; denn je mehr ihr wisset, desto mehr Licht ist in eurem Innern; und je finsterner es von außen wird, desto mehr bedarf ein jeder seine eigene geistige Leuchte!

[Sg.01_025,77] Also – wachet und betet! auf daß ihr nicht – dem Schläfe der Finsternis anheimfallet! Das Tageslicht macht euch so manches weniger schrecklich, was bei Nacht in eurer Phantasie zu riesengroßen Formen anwächst; und geistiges Licht läßt euch auch die kommenden Ereignisse weniger schrecklich fühlen: denn das Licht in euch ist das Gnadenlicht von Mir, das – je mehr das Welt-Licht sich verdunkelt, desto schöner leuchtet!

[Sg.01_025,78] Ich müßte nicht ein allmächtiger Gott sein, wenn nicht Mein Licht über alle Finsternis herrschen könnte!

[Sg.01_025,79] Vertrauet euch nur Meiner Führung, Meinem geistigen Lichte an, und ihr werdet in Bälde ersehen, daß Mein geistiges Licht der Liebe und der Gnade euch führen, euch leiten wird, das zu werden, zu was Ich euch alle erschaffen habe und jetzt erziehen will, das heißt: zu reifen Bewohnern einer Geisterwelt, wo Schatten und Finsternis fehlen und nur das ewige Licht der Liebe euch leuchten und euch zu eurem liebenden Vater führen soll! Amen.

26. Kapitel – Ein Blick in den Orion, Sirius und die Plejaden, I.

2. Dezember 1875

[Sg.01_026,01] Vor einigen Tagen, als du in später nächtlicher Stunde die Fenster deines Zimmers schließen wolltest, sandtest du einen Blick nach dem Sternbild, das bei euch unter dem Namen „Orion“ bekannt ist, neben welchem in kurzer Entfernung der Sirius sein helles Licht dir entgegenwarf und auf der andern Seite das sogenannte „Siebengestirn“ oder „die Plejaden“ dich an deine Jugend erinnerten, wo du im Militär-Erziehungshause (oder „Kadetten-Schule“) oft in den winterlichen Abenden diese Sterne mit einem ahnungsvollen Gefühl betrachtetest, ohne zu wissen, was sie sind, woher ihr Licht stammt und wie sie in jenen Räumen frei im Äther stets in derselben Entfernung voneinander sich zeigen.

[Sg.01_026,02] Die Zeiten und Jahre verrannen, mancher Winter strich über dein Haupt dahin mit seinen Freuden und Leiden, und jetzt, beinahe am Ende deiner irdischen Laufbahn, sandtest du wieder einen Blick nach diesen Sternbildern, und wenn einst nur Ahnung deine Seele schwellte, so hat jetzt ein geistiger Blick dir zum Teil eröffnet, was du als Jüngling nie hättest begreifen können!

[Sg.01_026,03] So, Mein Sohn, reift der Jüngling zum Manne und der Mann zum Greise, so wechseln Ideen und Begriffe, je nach den Lebenserfahrungen und der intellektuellen Bildung; so reift von dem einst gelegten Samen nach und nach die Blüte und Frucht, und so wird von Mir so mancher Mensch nach und nach zum Übergang ins Geisterreich, zur Vorbereitung für höhere Missionen erzogen.

[Sg.01_026,04] So erging es auch dir: durch viele Widerwärtigkeiten geschult, lernst du nach und nach „ertragen“ (dulden), lernst du die Demut und Sanftmut ausüben, lernst du den Weg erkennen und gehen, der allein zu Mir führt, und so stehst du jetzt als Greis oder gereifter Mann wieder vor einem Stück Meiner Schöpfung, vor einem Sternbild, und erkennst in diesen leuchtenden Welten den großen und mächtigen Geist, Der solche ungeheure Massen frei im Raume erhaltend ruhig ihre Wege führt; und es mögen noch Tausende und Tausende von Jahren vergehen, so werden sie den Einwohnern noch immer als das erscheinen, was sie jetzt sind: flimmernde Sternchen am dunklen nächtlichen Horizont.

[Sg.01_026,05] Du und das ganze Menschengeschlecht mit eurer kurzen Lebensdauer, was seid ihr gegen solche Welten! was eure Erde gegen einen solchen Stern nur! Selbst eure Sonne, die doch beinahe hundertmal größeren Durchmesser als eure Erde hat, selbst diese ist gegen den Sirius oder einen Stern im Orion ein Sandkorn nur; was seid dann ihr erst im Vergleich mit den Bewohnern, die jene Sterne bevölkern! An körperlicher Größe wohl ebenfalls nur sehr unbedeutend, kaum sichtbar; aber an Geist doch mehr als sie.

[Sg.01_026,06] Würde Ich euch diese Welt schildern, ihre Oberfläche, Vegetation, Formation und ihr Licht, ihr würdet zusammensinken in ein Nichts vor der Pracht und Herrlichkeit dieser Schöpfungen und würdet dann erst so recht einsehen, was der Menschenstolz eigentlich wert ist, der hier auf Erden manchen so sehr aufbläht.

[Sg.01_026,07] Allein diese Erklärungen würden höchstens eure Neugier befriedigen; aber moralisch geistig euch nicht weiter befördern (voranbringen), da ihr eben als geistige Menschen Mich auch im Kleinsten erkennen solltet, und es nicht nötig noch angemessen ist, eure Einbildungskraft durch Aufzeichnen von Schöpfungen zu erdrücken, wovon ihr trotz des Erklärens nicht den zehnten Teil fassen oder begreifen

**Auszüge aus SCHÖPFUNGS-GEHEIMNISSE von Gottfried Mayerhofer
niedergeschrieben 1873 – 1876**

könntet; denn ihr müsset stets bedenken, daß ihr Menschen seid und über euren Horizont hinaus alles andere euch schwer begreiflich sein muß.

[Sg.01_026,08] So viel sage ich euch nur, daß diese Sterne, welche für euch das Sternbild des Orion bilden, von ungeheurer Größe sind, und daß eine Masse von anderen Welten um jeden dieser Sterne sich bewegen; und daß der Sirius, als der für euch nächste Fixstern, eben jene Sonne ist, um welche euer ganzes Sonnensystem seine Bahn beschreiben muß, daß – während eure Sonne Hundertausende von Meilen im Durchmesser hat – der Durchmesser des Sirius nach Millionen von Meilen gemessen werden muß.

[Sg.01_026,09] Aus diesem könnt ihr folgerecht schließen, daß auf diesen Welten alles so eingerichtet sein muß, daß das nötige Verhältnis zwischen Tier- und Pflanzenwelt auch menschliche Geschöpfe bedingt, die über eure Fassung hinausgehen.

[Sg.01_026,10] Nebenbei muß Ich noch bemerken, daß der Sirius, wie ihr ihn nennt, bei weitem euch näher steht als der Orion, der Millionen Meilen weit von ihm, und das Siebengestirn, ein Sternenkomplex von mehr als fünfhundert Sonnen, noch weiter hinter ihm in seiner Herrlichkeit prangt. –

[Sg.01_026,11] Von dem großen „Nebel im Orion“ will Ich gar nicht reden, denn dieser ist ja so nur eine ganze großartige Hülsglobe, die nur im nächtlichen Dunkel zwischen den Sternen des Orion hindurch nach vielen tausend Jahren erst (das heißt so lange braucht das Licht) ihr herrliches Licht euch sendet!

[Sg.01_026,12] Sehet, in diesem Sternbild des Orion allein steht vor euch ein kleines Stück Meiner Schöpfung, wovon der erste Stern, der Sirius, in nächster Wechselwirkung mit eurem Sonnen-System und demgemäß mit euch selbst steht.

[Sg.01_026,13] Der Orion, scheinbar hinter ihm stehend, zeigt euch in regelmäßigen Linien ein Sternbild, das ebenfalls durch gegenseitige Anziehungskraft auf ungeheure Entfernung verbunden euch stets das nämliche Bild zeigt, und dann die Plejaden, eine kleine Hülsglobe in einer anderen großen euch in noch weitere Entfernungen führt, und endlich der Nebel im Orion euch an Distanzen mahnt, wo eure Zahlenrechnung schon längst keine Ziffern mehr hat, sie nur annäherungsweise auszudrücken!

[Sg.01_026,14] Und glaubt ihr vielleicht, daß dort, wo dieser Nebel sich zu Sternenkomplexen gestaltet, schon das Ende Meiner Schöpfung sei? Mitnichten! Weit noch hinter ihm schweben Welten im freien Raum, deren Licht seit Erschaffung der Erde noch nicht zu euren Augen dringen konnte; und wenn es auch einst geschieht, sie den Erdbewohnern mit den schärfsten Fernrohren kaum sichtbar sein werden.

[Sg.01_026,15] Noch lange nicht ist dort der Markstein Meiner materiellen Schöpfung gesetzt, weiter und weiter geht es, von Nebelflecken zu Nebelflecken, sich bildend, sich vervollkommend, sich auflösend.

[Sg.01_026,16] Dort in jenen Räumen ist selbst euer Maß der Zeit nicht mehr möglich, denn was ist euer Jahr! Schon Moses sagte euch, „bei Mir seien tausend Jahre wie bei euch nur ein Tag“, und Ich setze hinzu – selbst diese tausend Jahre sind noch zu klein für eine Zeitrechnung Meiner Schöpfung! –

[Sg.01_026,17] So, Mein Sohn, durchdrang dein Auge jene Sternbilder mit geistigem Blick, durchflog die unermeßlichen Räume eben wie der Gedanke, erkannte in jener stufenweisen Entfernung die langsam fortschreitende Bahn, wie die Materie vom Grob-Gebundenen zum Feineren, vom Seelischen zum Geistigen, vom Geistigen zum Göttlichen sich fort erstreckt – dein geistiger Blick umfaßte in diesem Sternbild Meine Allmacht, Meine Größe und Meine Liebe; denn das nämliche Leben, das dein langsam pulsierendes Herz in rascheren Schlägen bewegte, das nämliche Leben blickte dir im Flimmern solcher entfernter Welten entgegen.

[Sg.01_026,18] Du erkanntest im Lichte den Träger des Lebens, aber auch den Grund der Liebe, denn ohne Licht wäre kein Leben und ohne Leben kein Denkvermögen. Um die Wunder eines liebenden Vaters zu begreifen, muß man sie erst sehen können, welches Sehen zum Fühlen und alsdann zum Fassen leitet.

[Sg.01_026,19] So war für dich das Flimmern des Sternenlichtes ein Liebes-Geflüster deines Vaters, und du erinnerst dich an deine Jugendjahre, wo du manchmal jene schönen Sterne fragend anblicktest und gleichsam ihnen sagen wolltest: „Was seid ihr, liebliche Lichter, am dunklen Horizont der Welt? Tausende von Jahren der Erde vergingen, und so manche Generation verging und wußte das ebensowenig wie ich, und Tausende von Erdjahren hindurch noch werden euch ihre Bewohner winters im Osten aufsteigen sehen und es ebensowenig wissen wie alle ihre Vorgänger! Unlüftbarer Schleier! Nichts als Ahnungen und nicht ein Zollbreit Gewißheit!“

[Sg.01_026,20] So dachtest du oft, wenn diese Sterne jeden Winter wieder am Horizonte standen, und beinahe siebzig Jahre mußten vergehen, ehe du begreifen und fassen konntest, was Ich euch andeutete, wenn Ich sagte: „In Meines Vaters Hause sind viele Wohnungen!“

[Sg.01_026,21] Jetzt weißt du mehr als damals, jetzt kannst du auch mehr ahnen, mehr fassen, aber auch deinen Schöpfer, deinen Vater mehr lieben als damals; denn jetzt weißt du sicherer, was du einst nur in Ahnung suchen wolltest.

[Sg.01_026,22] Du weißt auch noch mehr, nämlich daß hinter dieser großen materiellen Welt eine noch größere Geisterwelt ist, daß diese Geisterwelt sogar bis in deine Nähe reichend dich umgibt und daß du dort schon Freunde hast, die deiner mit Sehnsucht warten, und daß, wenn du auch mit deinem Verstande eine Unendlichkeit der materiellen Welt begreifen könntest, du jetzt auch mit deinem Herzen eine Unendlichkeit des menschlichen Geistes fühlst, die dir beweist, daß wenn all diese Welten in Äonen von Jahren vergangen und verwandelt sein werden, du immer doch ein Zeuge ihrer gesetzmäßigen Revolutionen und Umgestaltungen sein wirst.

[Sg.01_026,23] Du hast aus allem ersehen und begriffen, daß neben diesem Heer von Welten ein großer mächtiger Schöpfer ist, der liebend als Vater neben diesen großen Schöpfungen auch die kleinsten Wesen nicht vergißt und im großen wie im kleinen stets der Gleiche ist, daß Liebe Seine Haupteigenschaft, daß Liebe der Grund ist, warum Er solche Welten schuf, daß Liebe der Faktor ist, der alles Materielle zum

**Auszüge aus SCHÖPfungSGEHEIMNISSE von Gottfried Mayerhofer
niedergeschrieben 1873 – 1876**

Geistigen drängt, daß Liebe nur allein dann als Leben betrachtet werden kann, wenn das kleinste Wesen denselben Trieben folgt, welche den Schöpfer bewogen, die ganze Welt zu erschaffen!

[Sg.01_026,24] Der kaltberechnende Verstand mag hundertmal die Distanzen der Welt abmessen, soweit es seine Instrumente und seine Rechenwissenschaft erlauben, und noch umkreisende Planeten entdecken, die alle nur einem Gesetz gehorchen; aber kein einziger Liebes-Gedanke wird sein Herz erwärmen, er wird vor den Welten, ihren Entfernungen erstauern; aber vor Bewunderung und heiliger Begeisterung sinkt nur das liebende Herz nieder, welches erkennt, wie mitten durch alle Materie, mitten durch alle leuchtenden Welten und Sonnen nur der Liebe Strahl allein erwärmen kann!

[Sg.01_026,25] Was ist eure ganze Astronomie? Ein kaltes Aufzählen der Sterne, ihrer Bahnen, und höchstens ihres verschiedenen Lichtes – allein dieses alles gibt euch noch nicht den Schlüssel zu Meiner Schöpfung:

[Sg.01_026,26] Wenn ihr Gesetze entdeckt, so vergesst den Gesetzgeber nicht, Er kann euch erst das Geschaffene wert machen!

[Sg.01_026,27] Wenn Er aus Liebe erschuf, so muß ja ebenfalls wieder „die Liebe“ zuerst es sein, die den Strahl der Liebe aufsaugt und, ihn erwidern, ihr wieder zurückgeben kann.

[Sg.01_026,28] So war dein geistiger Blick in das Sternbild des Orion, du sahst in ihm dein ganzes Leben, deine Mission, deine künftige Bestimmung, es leuchtete dir aus allen flimmernden Strahlen dieser Sterne die Liebe deines Vaters entgegen, vor Dem du hättest niedersinken mögen und ausrufen: „Was bin ich, o Herr, daß Du meiner gedenkest!“

[Sg.01_026,29] Und Ich antwortete dir: „Steh auf, Mein Kind! Ich kenne dein Herz und weiß, was du sagen willst; deine Sprache hat keine Worte, sie ist irdisches Produkt, mit welchem du überirdische Gefühle nicht ausdrücken kannst.“ Beruhige dich, und harre aus auf dem Posten, auf welchen Ich dich gestellt habe; nicht lange mehr wird es währen und du wirst diese unermeßlichen Räume mit den geistigen Augen bemessen und begreifen lernen, wirst überall in und auf allen Welten stets deinen Vater finden, der liebend alles geordnet hat, alles weiter führt und alles beseligend um sich vereinigen will.

[Sg.01_026,30] Laß nur das Licht der fernen Welten auf deine Augen einfallen, laß es in dir diese angenehme Regung hervorbringen, die alle Herzen friedlich stimmt; wisse – das Licht aus allen Sternen ist Liebe-Licht! ist reines geistiges Fluidum, noch nicht verunreinigt mit Grob-Materiellem – es ist geistiges Leben, verwandelt in die feinsten Stoffe des Schöpfungsraumes. So wie deine Sonne der Träger allen Lebens auf deiner kleinen Erde ist, ebenso das Licht der Sterne, obwohl von weit herkommend, stets ein Träger jener geistigen Potenzen, die in dir und euch allen Menschen dasjenige ergänzen müssen, was eure Sonne nicht zu bringen vermag.

[Sg.01_026,31] So regte in dir das Licht des Sternbildes des Orion, des Sirius und der Plejaden die zarten Fäden deines Herzens an; das Licht aus jenen Welten als Liebelicht war deinen Gefühlen geistig verwandt, und so entstand jener geistige Fernblick in die Räume, wo das Zählen aufhört und selbst die Geschwindigkeit des Lichtes zur Null wird.

[Sg.01_026,32] Verwandtes vereinigte sich mit Ähnlichem, und so verstandest du die Sprache eines Lichtstrahls, der von Millionen Meilen weit her dir das nämliche sagte, was dir das winzige Staubkörnchen ebenfalls predigt, das heißt: „Gott ist die Liebe!“

[Sg.01_026,33] So wird es jedem ergehen, wenn er mit rein-kindlichem Gemüt zu seinem Vater und Seiner Schöpfung den Blick erhebt. Meine Schöpfung und Mich zu begreifen, ist nicht Verstandessache, es ist Sache des Herzens, des Gefühls!

[Sg.01_026,34] Die Gefühls-Sprache kennet ihr nicht, ihr ahnet sie nur; aber in anderen geistigen Verhältnissen wird auch diese Sprache dem geistigen Menschen verständlich werden; denn er muß sie ja haben, wenn sie sein eigener Stufengang von Gefühl zu Gefühl, von Seligkeit zu Seligkeit sein soll!

[Sg.01_026,35] Glaubst du denn, diese Seligkeiten, man ertrage sie alle so ganz allein und stumm! – ? – – – – Nein – nur durch Mitteilung an andere genießt man ganz; so genieße Ich durch die Freude Meiner Kinder, und so müssen auch sie eine Ausdrucksweise haben, sie kundzutun.

[Sg.01_026,36] In einzelnen Momenten eures Lebens fühlt ihr, daß solch eine Sprache existiert; aber ihr fühlt zu gleicher Zeit, daß ihr derselben nicht mächtig seid!

[Sg.01_026,37] Eben deswegen gebe Ich auch dir den Ausdruck eines einzigen Momentes geistiger Erhebung in so vielen Worten, damit auch andere fassen mögen, was ein gefühlvolles Herz in einem Moment empfinden kann, um auch andere anzuregen, Meine Natur doch nicht gar so geistlos zu betrachten, sondern damit sie sich daran gewöhnen sollten, die materiellen Eindrücke von sich zu entfernen, und wenn sie doch wirken, sie geistig zu übersetzen; – – – denn die Menschen sind Geister, und Geistiges ist ihre erste Nahrung, und die Geisterwelt am Ende ihr längster Aufenthalt.

[Sg.01_026,38] Wie viele Tausende gehen abends gedankenlos unter Meinem Sternenzelte hin, es keines einzigen Blickes würdigend schleichen sie in ihre kalten vier Mauern, rein dem tierischen Bedürfnisse nachjagend, um im Schlafe sich, Mich und Meine Welt zu vergessen.

[Sg.01_026,39] Das Reich der Unendlichkeit, über ihren Häuptern ausgebreitet, ist als nicht daseiend betrachtet, das Reich unter ihnen ein verschlossenes Buch; so wandeln sie zwischen zwei Wunderschöpfungen, wo selbst ihre eigene Existenz für sie ein Rätsel ist. So gehen sie Tag für Tag der Auflösung, der Verwandlung entgegen; kamen in die Welt, wußten nicht warum, und gehen wieder aus ihr fort, ohne nur ein Haar breit gescheiter geworden zu sein!

[Sg.01_026,40] O armes Menschengeschlecht! wie wird es dir in der andern Welt ergehen? wenn ihr in jene nicht hineinpasst und in diese nicht zurückkönnen! – ! –

[Sg.01_026,41] Allein so ist es, frei sind sie, und so sollen sie genießen, was sie sich selbst geschaffen haben.

Auszüge aus SCHÖPfungSGEHEIMNISSE von Gottfried Mayerhofer niedergeschrieben 1873 – 1876

[Sg.01_026,42] Wer Tier sein will, der bleibe Tier; und wer Geist werden will, der werde es und erfahre schon im irdischen Leben, in einzelnen Momenten, daß die sichtbare Welt ganz etwas anderes ist als sie scheint; und daß über ihr und inmitten derselben noch ein geistiges Reich ist, welches kein Ende hat und keinen Anfang und wo als Mittelpunkt alles Geschaffenen Ich als Vater, als personifizierte Liebe allen mit Liebe entgegenkomme und sie schon öfter selbst im irdischen Leben fühlen lasse, was eigentlich erst im Geisterreich seinen ganzen Ausdruck finden wird.

[Sg.01_026,43] So war es auch bei dir, Mein Sohn, so möchte Ich es bei allen Meinen Kindern wissen, so nur erlangen sie alle, was sie sehnlichst suchen: Ruhe und Trost im Erdenleben und noch geistigen Genuß in der Geisterwelt!

[Sg.01_026,44] So erzielen sie einen regelmäßigen Fortschritt und so können sie sich die Stunden geistiger Erhebung öfter wiederholen, bis in der andern Welt sie bleibend ihr Leben ausmachen werden.

[Sg.01_026,45] Immer predige Ich: Erhebet euch vom Schlamme des irdischen Lebens! Es ist umsonst, nie werdet ihr in seinen Genüssen dasjenige finden, was ihr sucht. Geister seid ihr, und geistig sollet ihr genießen lernen.

[Sg.01_026,46] Selbst das Materiellste hat geistige Seiten, und wer noch nicht soweit gekommen ist, allem einen geistigen Anstrich zu geben, aus allem geistigen Gewinn zu ziehen, der ist noch weit weg von dem Ziel, welches er als Mensch hier auf Erden erreichen sollte, worauf er dann das andere, höhere im Jenseits erst erreichen kann.

[Sg.01_026,47] Alles, was euch umgibt, sind Wunder; ihr selbst, eure körperliche und geistige Organisation, überall ist Materielles nur die Unterlage eines allgemeinen großen Geisterreiches!

[Sg.01_026,48] Was ist Leben?! Was ist Licht?! Was ist Wärme, was Magnetismus, was Elektrizität?! usw. – lauter Fragen, die Ich euch zur Genüge schon beantwortet habe, und doch schleicht ihr wie Blinde in diesem Garten voll herrlicher Produkte einer göttlichen Liebe herum, den Kopf tief gebeugt, vergesset ob eurer materiellen Bedürfnisse eure geistige Mission, eure geistige Ausbildung.

[Sg.01_026,49] O verdorbenes Menschengeschlecht, was wirst du dir für bittere Erfahrungen selbst bereiten! Mein Auge sah es längst voraus, doch aufhalten kann Ich es nicht; und so muß Ich Mich mit den wenigen zufrieden geben, welche, obwohl erst nach harten Prüfungen, Meine Stimme hören und nicht so gedankenlos dahinwandeln wollen, da die Zeit des Wandeln kurz und das Ziel fern ist!

[Sg.01_026,50] Daher beherzigt auch dieses Wort! Es war zwar im Anfang nur an Meinen Schreiber allein gerichtet; aber alles, was Ich sage, ist und muß Gemeingut werden. Und so möge dieser Blick eines einzigen die Augen vieler eröffnen, auf daß sie alle erkennen mögen, was ihnen zu Gebote steht (wenn sie nur ernstlich wollen), um sich in diesem Prüfungsleben schon Genüsse zu bereiten, die erst die wahre Deutung finden werden in jenem Leben, wo die Zeit ein anderes Maß, das Maß der Ewigkeit angenommen, unendlichen Geistern auch unendliche Freuden bieten kann! – Amen.

27. Kapitel – Blick in den Orion u. a., II.

21. Dezember 1875

[Sg.01_027,01] Im letzten Wort führte Ich dich hinaus in jene Fernen, von wo nach Jahrtausenden erst ein Lichtstrahl zu euch dringt, zeigte dir in einem Sternbild ein kleines Stück Meiner unendlichen Schöpfung, zeigte dir die großen Weltensonnen, die in Nebelflecken zusammengeschart dort ein Reich des Glanzes und der Farbenpracht bilden, wovon keine menschliche Phantasie sich einen Begriff machen kann, noch je ein festgeformtes Bild davon zustande bringen wird.

[Sg.01_027,02] Ich sagte dir, wie viele Wunder Ich im Raume hingestellt habe, nur um für die Geister, die Mich lieben und erkennen, Seligkeiten vorzubereiten, welche sie nach erfolgtem Sieg als eine geeignete Belohnung für ihr kampf- und sorgenvolles Leben erhalten und genießen sollen.

[Sg.01_027,03] Ich bewies dir durch Aufzählung aller dich selbst umgebenden Wunder, durch die Organisation deines und jedes fühlenden Wesens von Mir euch geschenkten Körpers, wie weit ihr alle entfernt seid trotz aller Worte und faktischen Beweise, euren eigenen geistigen Standpunkt zu erkennen.

[Sg.01_027,04] Ich sagte dir, wie die meisten deiner Brüder und Schwestern stumpf und nichtsdenkend oft unter Meinem gestirnten Himmelszelt dahingehen, ohne im mindesten zu ahnen, geschweige zu wissen, was sich über ihren Häuptern ausbreitet und wieviel Lehrreiches dort zu lesen wäre, wenn sie fähig wären, diese großen Schriftzüge Meiner ewigen Liebe zu entziffern!

[Sg.01_027,05] Ich ließ dich beim letzten Wort all die Größe Meiner Schöpfung ahnen und deine eigene Ohnmacht daneben fühlen; Ich sprach Mahn- und Trostworte zu dir und zu allen, und doch ist es nicht genug, was Ich über diesen Geistesblick sagte, welchen du in Meine Schöpfung getan hast. –

[Sg.01_027,06] Noch bleibt viel, ja sehr viel zu sagen übrig, ehe es auch andern verständlich wird, was dieser große Ätherraum ist, welcher sich über ihren Häuptern zu wölben scheint, und was der Mensch inmitten dieses unendlichen unbegrenzten Raumes eigentlich für eine Stellung einnimmt.

[Sg.01_027,07] Die Zahlen reichen nicht aus, Meine Welten und ihre Entfernungen zu messen, die Worte vermögen nicht alle Schönheiten dieser Schöpfungen zu schildern, und kein menschlicher Geist, weder hier noch dort, wird je einen vollkommenen Überblick erhalten über Mein ganzes materielles und geistiges Reich.

[Sg.01_027,08] Unendlich dehnt sich die eine (Welt) – aber noch unendlicher ist die zweite – aus; denn wenn das Materielle teilweise vom Raume beschränkt erscheint, so ist die Ausdehnung des Geister-Reiches eine unbeschränkte, weil eben die aus allen bis jetzt bestehenden Welten absterbenden Menschen ein Geisterreich erfüllen, wo neben ihnen noch eine Unzahl anderer Geister sich ihrer Existenz freuen, welche noch nie in materielle Hülle eingekleidet waren.

**Auszüge aus SCHÖPfungSGEHEIMNISSE von Gottfried Mayerhofer
niedergeschrieben 1873 – 1876**

[Sg.01_027,09] Dort aber herrschen andere Gesetze und belebt alles eine andere Ordnung, die nicht Zeit und Raum als Maß anerkennt, sondern wo neben der ewigen Existenz selbst alles sie Umgebende den Tempel der Unendlichkeit noch besser ausgeprägt an sich trägt.

[Sg.01_027,10] Du hast einen Blick in und durch ein Sternbild in Meine Schöpfung getan, hast gesehen, wie Millionen Sonnen aus weiter Ferne dir die Strahlen ihres Lichtes zusenden, wo der jetzt in dein Auge fallende Lichtstrahl vor Jahrtausenden aus jenen Räumen hervorging und nun, wo derselbe dir erst bemerkbar wird, dort schon längst wieder tausendfache Veränderungen auf diesen großen Sonnen und in deren Licht vorgegangen sind – so zwar, daß bei allem, was du aus jenen Fernen siehst, nur eine längst vergangene Zeit dir entgegenleuchtet und nur Vergangenheit, nicht Gegenwart noch Zukunft, du aus denselben herauslesen kannst.

[Sg.01_027,11] So ist diese große geistige Kette, welche alles zu Einem verbindet und bis in das Kleinste sich verzweigt, um das ewige Walten aller Meiner Gesetze, wie Ich sie vom Anfang her festsetzte, zur Selbsterhaltung des Geschaffenen zu begründen.

[Sg.01_027,12] Da der Lichtstrahl eben nicht allein zum Leuchten, sondern auch Träger einer ewigen Lebenskraft ist, so verstehst du wohl, daß er ebenfalls, wo er auffällt, einen lebentreibenden Einfluß haben muß; denn keinem Lichtstrahl, selbst von den entferntesten Sonnen und Welten herkommend und etwa erst nach Jahrtausenden auf einen Gegenstand fallend, ist die primitive Kraft verlorengegangen, welche er jedoch erst äußern kann, sobald ein Gegenstand sich seiner Bahn entgegenstellt.

[Sg.01_027,13] So traten neue Welten ins Leben, deren jungfräuliches Licht noch nicht zu euch gelangt ist: und so sehet ihr Sonnen leuchten, deren Existenz schon längst als Sonnen im Raume aufgehört hat.

[Sg.01_027,14] Die sogenannte siderische Einwirkung der Außenwelt auf euer körperliches und geistiges Leben könnt ihr alle nicht begreifen, noch euch deutlich machen, da diese zu sanft und nicht zerstörend ist.

[Sg.01_027,15] Sie sind aber da, diese Einflüsse, und fortwährend wirken sie, dieses kann Ich euch versichern, wenngleich ihr sie nicht fühlt und eure Gelehrten sie ableugnen. Es muß ja eine solche Wechselwirkung vorhanden sein, sonst ließe sich nichts Einheitliches darstellen!

[Sg.01_027,16] Wie wäre bei solchen Entfernungen und bei solchen Größen eine gegenseitige Verbindung möglich, wenn nicht neben der Anziehungskraft auch der immerwährende Austausch der geistigen und materiellen Bestandteile vermittle des Lichtes befördert und bewerkstelligt würde!

[Sg.01_027,17] Das Licht ist der Träger und der Erwecker allen Lebens, ohne Licht wäre kein Bewegen, keine Wärme-Entwicklung möglich, wo die Wärme als Erwecker und Zersetzer alles Geschaffenen eben dasjenige bewirkt, was ihr alle „Leben“ heißet.

[Sg.01_027,18] Der Zersetzungs- und Verbrennungs-Prozeß befördert alle Elemente von Stufe zu Stufe, vervollkommnet, indem er zerstört, und so ist ewige Neubildung das Resultat des einst geschaffenen Grundprinzips, wodurch die unendliche Fortdauer alles materiell Gebildeten bedingt und festgestellt werden konnte!

[Sg.01_027,19] Was ihr hier alle Tage in der materiellen Welt sehen könnt, das nämliche geht in der Geisterwelt ebenfalls vor sich.

[Sg.01_027,20] Die geistige Verbindung, der schnelle Flug des Gedankens bringt ebenfalls das nämliche Resultat wie das Licht in der materiellen Schöpfung hervor.

[Sg.01_027,21] Die lebendige Kraft, die im geistigen Lichte wohnt, ist der Gedanke – und das Materielle des geistigen Lichtes ist das mitgeteilte Wort.

[Sg.01_027,22] Körperlos ist die Kraft, indem sie sich nur in ihren Wirkungen kundgibt, so wie auch der Gedanke erst durch das ausgesprochene Wort oder die ausgeführte Tat dem andern fühlbar wird.

[Sg.01_027,23] Das Reich der Gedanken ist unendlich, kennt keine Grenzen, und der Gedanke selbst hat noch schnelleren Flug als das Licht.

[Sg.01_027,24] Der Gedanke belebt wie die im Lichte geborgene lebensfähige Kraft. Aber wie das Licht erst dann zu wirken anfängt und sichtbar wird, wenn es auf einen festen Gegenstand anprallend davon zurückstrahlt (reflektiert), so ist auch der Gedanke erst dann bemerkbar, wenn er in Form verdichtet, in Worten sich anderen vernehmbar macht. –

[Sg.01_027,25] Und wie im Lichte längst verschwundener Welten doch die Neues gebärende Kraft noch ist, ebenso das Wort, welches, wenngleich vor Jahrtausenden gesprochen, doch seine Wirkung nicht verfehlen wird.

[Sg.01_027,26] Siehe, was Ich vor mehr als tausend Jahren gesprochen habe, und wo nun wieder Mein Daniedersteigen auf eure kleine Welt in einigen Tagen als Erinnerungsfest an jene Zeiten bei euch gefeiert wird – jetzt noch ist es in seiner ganzen Kraft! Und wie das Licht, so bewirkt auch das Wort, wo es auffällt und Wurzel fassen kann, das nämliche, was das Licht hervorbringt, das heißt Wärme oder geistige Liebe und mit der Wärme der Liebe Tätigkeit oder Ausscheidung des Untauglichen und Vervollkommnung des Bessern.

[Sg.01_027,27] Nie hat Mein Wort aus jenen Zeiten seine Macht verloren, sondern, um es besser zu sagen, es hat noch nie seit jener Zeit seine ganze Macht entfaltet, aber bald wird die Zeit kommen, wo es in seinem ganzen Glanze als dasjenige dastehen wird, als was Ich es einst gegeben: als einziges Bindemittel zwischen dem geistigen und materiellen Reich.

[Sg.01_027,28] Bald wird die Zeit kommen, wo von einem Ende der Schöpfung bis zum andern der Licht-Gedanke der Liebe verstanden und ausgeübt werden wird!

[Sg.01_027,29] Auf eurer Erde weht schon der Wind geistiger Erkenntnis. Und wie der Morgenwind jedem Sonnenaufgange vorausgeht, wo die von der Sonne erwärmte Luft mit der kalten der Nacht in Berührung kommt und sich mit ihr ins Gleichgewicht zu setzen strebt, so wird auch Mein göttlicher Gedanke, welchen

**Auszüge aus SCHÖPfungSGEHEIMNISSE von Gottfried Mayerhofer
niedergeschrieben 1873 – 1876**

Ich in jener Zeit als Samen auf diese kleine Erde brachte, Wärme und Licht verbreiten und die kalte Luft des Egoismus und der tierischen Leidenschaften zu vertreiben beginnen.

[Sg.01_027,30] Immer und überall das nämliche Prinzip – Licht und Wärme im Materiellen, Gedanke und Ausdruck desselben durch Wort und Tat im Geistigen. Das sind die Verbindungsmittel, die alles aneinanderketten, ein jedes vom andern abhängig machen!

[Sg.01_027,31] So besteht Mein Reich im ewigen Fort-Leben, Fort-Bilden und Sich-Vervollkommen.

[Sg.01_027,32] In allen Räumen lebt und webt die Macht der Liebe, das nämliche im Materiellen wie im Geistigen hervorbringend, und wenn dein Blick die Fernen im Raume nicht ermessen kann, so kann auch deine Einbildung die Wirkungen eines ausgesprochenen Gedankens nicht verfolgen. Ewig fort wirkt das eine wie das andere. Wo Licht einen Gegenstand antrifft, muß er sich seinem Einflusse unterziehen; wo ein Gedanke als Wort ein Herz berührt, da bleibt der Erfolg nicht aus, welcher bei der Verschiedenheit der geschaffenen Wesen, wegen ihrer Individualität ebenfalls nie der gleiche sein kann.

[Sg.01_027,33] So ist auch im Geistigen die Gedankenwirkung eine fortwährende, weil wengleich sie bei den höher gestellten Geistern das ihrige getan, doch bei allen andern auf niederen Stufen stehenden ebenfalls einwirkt, sobald ein oder das andere denkende Wesen in ihren Bereich kommt. –

[Sg.01_027,34] Ein Blick in das Sternbild des Orion hat dir geistig die weiten Räume Meiner Schöpfung eröffnet, und du sankst zusammen vor der Größe der Entfernungen, vor der Größe der Weltkörper; und jetzt ein Blick in die Unendlichkeit der Gedankenwelt erfüllt dich mit Andacht und Liebe für Mich, da Ich in väterlicher Huld dir und den andern schon manche geistige Gabe geschenkt habe, aus welcher alle erkennen sollten, was ihre Stellung in dieser Welt sein sollte und könnte, wären sie geistig besser erzogen!

[Sg.01_027,35] Das Weihnachtsfest, der Neujahrswechsel, beide erinnern dich, das erste an Meine große Liebestat, das zweite an den Flug der Zeit, wo ihr euch jetzt weit weg in ganz anderen Räumen befindet als wie im vorigen Jahre, indem eure Sonne samt ihrer Begleitung mit großer Schnelle forttreibend euch anderen kosmischen Räumen entgegenführt, als wie die waren, in deren Nähe ihr euch vorigen Jahres befandet.

[Sg.01_027,36] Fraget nicht nach dem Ändern von klimatischen Verhältnissen, nicht nach dem Ändern der Geistes-Gesinnungen der Menschheit sowohl, als des einzelnen Menschen; ihr wisset ja nicht, wo ihr jetzt seid und wohin die Gesetze Meiner Schöpfung euch führen!

[Sg.01_027,37] Im unendlichen Raum bewegen sich die Sonnen um Sonnen, und die Planeten müssen stets unter dem Einflusse derselben auch ihre Veränderungen, auch ihre Wechselwirkungen mitfühlen.

[Sg.01_027,38] Alles hat seinen Endzweck, so auch das Kreisen der Welten um Welten. Im ganzen Äther ist nicht ein Ort, wenn auch noch so klein, dem andern völlig gleich, da eben dort bestehende Verhältnisse wieder andere Lebensbedingungen erfordern.

[Sg.01_027,39] Es ist bei euch auf der kleinen Erde ebenso, am Meeresstrande ist ein anderes Leben als im Gebirge, in Sumpfländern anders als in der Steppe oder in der Wüste – überall leidet selbst die Organisation der lebenden Wesen unter diesen klimatisch verschiedenen Verhältnissen, und diese bedingen wieder teilweise die geistige Entwicklung.

[Sg.01_027,40] So wie dieses Beispiel im kleinen, so am Sternenhimmel im großen: auch dort bedingen andere Einflüsse andere Wirkungen und andere Zwecke.

[Sg.01_027,41] Nicht umsonst sind Millionen von Meilen die nötigen Entfernungen für das Bestehen des einen oder anderen Weltkörpers; nicht umsonst sind noch größere Entfernungen für noch größere Sonnen nötig. Sie müssen Raum haben zu ihrer materiellen Ausbildung und zur Vervollkommnung aller von ihnen abhängigen kleineren Welten.

[Sg.01_027,42] Nichts ist umsonst so gestellt, wie es nun eben ist, einst war und ewig sein wird.

[Sg.01_027,43] Ein unendlich dauerndes Werk muß auf breiterer Basis gebaut sein, wenn es nebst dem Ins-Leben-treten auch noch sich selbst erhalten, sich selbst vervollkommen und sich selbst zu einem bestimmten Endresultat bringen muß.

[Sg.01_027,44] Den ersten Impuls des Bestehens gab Ich, das weitere muß sich aus sich selbst entwickeln.

[Sg.01_027,45] In eurem Seelenleben ist es ja ebenso, der erste Lichtstrahl der Liebe zu Gott und Menschen muß vorerst gelegt werden, und dann obliegt es einem jeden Menschen, sich zu dem heranzubilden, zu was Ich ihn eigentlich geschaffen habe; der Gedankenstrahl „das Wort“ muß ihn erwecken, den übrigen Zersetzungs- und Vervollkommnungsprozeß muß er demgemäß selbst durchführen.

[Sg.01_027,46] Wie die Welten durch weite Räume geführt werden, um überall aus dem Äther aufzusaugen, was sie zu ihrer Erhaltung und Ausbildung nötig haben, ebenso der Menscheng Geist im großen Gedankenreich, wo auch er aus den hinterlassenen Worten, seien es göttliche oder menschliche, seine Mission zu begreifen und ihr nachzukommen die Aufgabe hat.

[Sg.01_027,47] Weit hinter der materiellen Schöpfung wohnt „der große Geist“ inmitten Seines Geisterreiches, und weit über der Gedankenwelt lebt eigentlich erst der Quell des geistigen Verständnisses der gegebenen Worte!

[Sg.01_027,48] Nicht die Worte, nicht die Gedanken sind es, welche die Menschen zum Ziele führen müssen, sondern deren geistig richtige Auffassung, deren praktische Verwirklichung.

[Sg.01_027,49] Ebenso wie das Licht mit all seiner Schöpfungskraft nur dann erst wirkt, wenn es auf einen festen Gegenstand fällt; ebenso die ganze Gedankenwelt erst dann fruchtbringend wird, wenn sie auf empfänglichen Boden fallend auch Früchte tragen kann. –

[Sg.01_027,50] Siehe Meine Lehre an, wie einfach gab Ich sie selbst ungebildeten Leuten, wie Meine Apostel nur Fischer usw. und keine Gelehrte waren! Und heutzutage mit aller Gelehrsamkeit der ganzen Welt gibt es noch niemanden, der sie den Menschen so wiedergeben könnte, wie Ich sie gesprochen und wie Ich sie

Auszüge aus SCHÖPfungSGEHEIMNISSE von Gottfried Mayerhofer niedergeschrieben 1873 – 1876

verstanden sehen möchte; sondern Ich Selbst muß wieder gleichsam von neuem anfangen und vorerst nur wenigen alles wieder einzeln erklären, wenn Ich will, daß Meine Worte, Worte des höchsten Geistes, auch geistig aufgefaßt werden sollen. –

[Sg.01_027,51] Wie oft versuchte ich dieses Mittel. Von Jahrhunderten zu Jahrhunderten sprach Ich durch verschiedene Menschen, stets dem Zeitgeiste gemäß, allein vergebens! Meine Worte wurden nicht gehört oder überhört oder falsch ausgelegt; und jetzt bist auch du wieder einer jener Auserwählten, mittels welchen Ich Meinen Lehrplan ergänzen will, und trotzdem, sieh deine Anhänger an, wie wenige verstehen, was du schreiben mußt und was Ich ihnen in Meiner unendlichen Gnade sagen lasse.

[Sg.01_027,52] Aus allen Reichen der Natur, aus allen Winkeln der Erde und der Schöpfung suche Ich Gegenstände hervor, welche unter Meiner Hand eine Wichtigkeit empfangen, wie sie noch kein Mensch erahnte.

[Sg.01_027,53] Ich zergliedere ihnen das Nächststehende so gut wie das Fernste, überall zeige Ich ihnen den nämlichen Zweck, den nämlichen liebenden Vater und die nämliche Ursache.

[Sg.01_027,54] Überall erkläre Ich ihnen, was der Urgrund alles Geschaffenen ist, ob nun durchs Mikro- oder Tele-skop (Fernrohr) sie Meine Wunder betrachten wollen – überall ist, war und wird es die Liebe sein, welche alles schuf, alles erhält und alles vervollkommnet.

[Sg.01_027,55] Im Orion wie im kleinsten Atom des Welten-Äthers ruft es euch allen zu, das, was einst Meine Engel bei Meiner Geburt gesungen:

[Sg.01_027,56] „Friede“ mit der Welt! „Friede“ predigt Meine Schöpfung, „Friede“ ist mein Endziel – und „Friede“ soll auch unter euch herrschen! – –

[Sg.01_027,57] Sehet hin, wohin ihr wollt, so werdet ihr finden, daß die Natur stets den Frieden herstellen will, wo er durch Elementarereignisse oder sonst etwas gestört wurde. Nach Frieden sehnt sich jedes geschaffene Wesen.

[Sg.01_027,58] Das herannahende Weihnachtsfest soll auch euch diesen Frieden wieder ins Gedächtnis rufen.

[Sg.01_027,59] „Frieden mit der Welt, mit euch selbst“ sei auch euer Losungswort für das kommende Jahr, damit ihr ihn verbreiten möget, wo auch eure Stellung sei! –

[Sg.01_027,60] So möge das Licht aus den letzten Nebeln des Orion euch ebenso den Frieden zusenden, wo Welten prangen, deren Entfernung und Größe zwar für euch unberechenbar, aber deren Tendenz und Existenz ebenso nur Friedensgesetzen gehorchend euch den sanften Liebesstrahl ihres Lichtes herabschicken, damit ihr erkennen sollt, daß auch dort noch das nämliche Gesetz, die nämliche Fürsorge waltet, welche auch hier auf eurer kleinen Erde den letzten Wurm nicht vergißt und überall nur Frieden verbreiten möchte, weil nur im Frieden die Liebe allein tätig sein kann! Amen.

28. Kapitel – Das Licht, II.

4. Januar 1876

[Sg.01_028,01] In Meinen letzten zwei Worten über das Sternbild des Orion habe ich dir schon einige und zwar die Haupteigenschaften des Lichtes auseinandergesetzt, nämlich als erste – „die anregende, belebende Kraft“ und als zweite „die Entwicklung der Wärme oder des Lebens“.

[Sg.01_028,02] Jetzt will Ich dir aber andere Eigenschaften des Lichtes zeigen, welche teilweise wohl manchmal von einzelnen geahnt wurden, aber deren Begriff ihnen doch nie zum klaren Bewußtsein geworden ist.

[Sg.01_028,03] Schon vor Jahren sagte Ich in einem Wort an euch, daß „Licht, Leben und Liebe“ so miteinander verbunden sind, daß eines aus dem andern hervorgeht; aber nun will Ich euch auch noch näher erklären, wie es sich damit verhält, damit ihr wieder erkennen sollt, wie vieles noch in einem Lichtstrahl vorhanden ist und sein muß, soll er Meinen Ideen entsprechen und ewig fort ein Träger Meines Willens und ein Erwecker von Leben und Liebe sein!

[Sg.01_028,04] Sehet, Meine Kinder, der ganze unermeßliche Äther ist ein finsterner Raum, in welchem die kosmischen Kräfte nur allein wirken.

[Sg.01_028,05] Der Äther selbst hat aber in sich alle Elemente, welche zur Erschaffung der einzelnen Welten und zu deren Erhaltung nötig sind. In dem kleinsten Äther-Atom liegt diese Ur-Kraft, und zwar gemäß seiner Lage stets so eingerichtet, daß sie entweder eine anziehende oder eine abstoßende ist, wodurch eben selbst der Äther keine Ruhe genießt, sondern beide Kräfte, die anziehende wie die abstoßende, in ihm die nötige Bewegung und das eigentliche kosmische Leben erhalten, welches allein geeignet ist, erstens den bestehenden Welten zu ihrer Erhaltung das Nötige zu geben oder daraus das Unnötige, Verbrauchte zu entfernen, und zweitens – welches Ätherleben eben dadurch in den Stand gesetzt wird, aus den in ihm liegenden Elementarstoffen neue Welten hervorgehen zu lassen.

[Sg.01_028,06] Nun, inmitten dieses großen Äther-Raumes, wo kein unten und kein oben, kein rechts und kein links denkbar ist, in diesem finstern Raume schwimmen gleich Öltropfen auf dem Wasser ohne Schwere die großen Welten und Sonnen nebst allen sie umkreisenden Planeten und Kometen – gegenseitig bloß durch die wechselseitige Anziehung oder Abstoßungs-Kraft gehalten – in lang gestreckten, elliptischen oder auch in beinahe kreisförmigen Bahnen. –

[Sg.01_028,07] Im Äther, wie Ich sagte, herrscht durch diese zwei Kräfte, welche ihr auch „Elektrizität und Magnetismus“ nennen könnt, ewige Bewegung, durch welche die Welten-, Sonnen- und Planeten-Bahnen bestimmt oder beeinflußt werden.

[Sg.01_028,08] Diese Bewegung bedingt eine Reibung, die Reibung erzeugt Wärme, und Wärme endlich auch Licht, und Licht mit seinen Kraftäußerungen, wie Ich schon oben gesagt, Leben oder ein gesetzliches

**Auszüge aus SCHÖPfungSGEHEIMNISSE von Gottfried Mayerhofer
niedergeschrieben 1873 – 1876**

Bestreben, sich zu gestalten, sich zu erhalten und durch Abnutzung, Zerstören oder Verwandeln alles zu vergeistigen; so daß alle Welten, die Sonnen und ihre Satelliten endlich wieder, nach ihrer materiellen Zerstörung oder ihrem Zerfall, als neue, aber geistige Welten einen Schritt weitergehend den nämlichen Bildungsprozeß durchmachen müssen, welchen sie als gebundene Materie vom Äther-Atom bis zur Welten- und Sonnen-Gestaltung durchgemacht haben.

[Sg.01_028,09] Da nun die Welten und Sonnen nicht alle gleich, ja eigentlich gesagt, keine der andern gleicht, so ist auch ihr Entwicklungs-Prozeß auf verschiedene Zeitepochen begrenzt, wo die eine in soviel Millionen und die andere erst in Äonen von Jahren ihren Entwicklungs-, Vervollkommnungs- und Neubildungs-Prozeß ganz vollführen kann.

[Sg.01_028,10] Eure Gelehrten haben im Licht Eigenschaften entdeckt, welche – da sie nicht allen bekannt sein können – Ich hier aufzählen will, wo sodann an diese kleinen Errungenschaften große, wichtige Eröffnungen angeknüpft werden sollen; damit ihr seht, daß alles, was die Gelehrten durch Versuche oder Instrumente finden, zwar wohl wahr ist, aber daß ihnen dessen richtige Beurteilung fehlt, da sie es nicht als Gnadengabe des Schöpfers eines Universums betrachten wollen.

[Sg.01_028,11] Sehet also, die Gelehrten haben im Licht gefunden, erstens: daß das Licht (Ich rede vorderhand vom Sonnenlicht) aus einem Büschel von Strahlen besteht und ein jeder Strahl in der Form eines vierkantigen Sterns (im Querschnitt) – stets eine positive und eine negative elektrische Kante hat. Ferner entdeckten sie, daß neben diesen leuchtenden Strahlen sich noch dunkle schwarze Linien zeigen, welche sie „Wärmestrahlen“ genannt haben. Auch haben sie noch gefunden, daß der Lichtstrahl selbst, wenn er auf chemisch präparierte Metalle fällt, gewisse Farben erzeugt, mittels welcher Entdeckung sie ihre Untersuchung so weit ausdehnen wollten, um die materiellen Bestandteile weit entfernter Welten und Sonnen zu bestimmen, ob diese aus ähnlichem Material wie eure kleine Erde bestehen!

[Sg.01_028,12] Die Gelehrten haben nebenbei durch das Prisma den Lichtstrahl in seine sieben Farben gebrochen, wie ihr sie an allen Produkten und im Regenbogen mit ihren verschiedenen Mischungen stets beobachten könnt.

[Sg.01_028,13] Nun, alle diese auf mühsamem Wege gemachten, teils wahren, teils falschen Entdeckungen hätten die Gelehrten schon noch einen Schritt weiter führen können; allein da hätten sie ihre Gelehrsamkeit aufgeben müssen, um sich vor ihrem Herrn, vor Mir zu beugen; dieses sagte aber ihrem Stolz nicht zu, und so blieben sie bei dem Gefundenen stehen.

[Sg.01_028,14] Da Ich aber andere Ansichten von der Welt habe als sie und eben kein Privilegium aus Meiner Erkenntnis der Dinge machen will, wie sie, sondern von dem Prinzip ausgehe: „Mich kennt man nur dann erst ganz, wenn man Meine Werke verstehen lernt“, so ist und war es stets Meine Fürsorge: Meinen Kindern (seien es materiell geschaffene Menschen oder Geister) soviel von Meinem Geiste mitzuteilen, wie sie begreifen und fassen können. Und so will Ich auch jetzt wieder, an diese eben angeführten Entdeckungen anknüpfend, Mein Wort über das Licht weiterführen, damit es in eurem Kopfe licht werde und ihr selbst die Entdeckungen eurer Naturforscher im rechten Maße würdigen könnt.

[Sg.01_028,15] Ich sagte euch im letzten Wort, daß das Licht eine belebende Kraft hat; und eben jetzt sagte Ich auch, daß im Äther sich zwei Kräfte stets gegenüberstehen, nämlich Anziehung und Abstoßung, welche das Leben, das heißt Licht und Wärme und aus diesen das Leben bewirken.

[Sg.01_028,16] Nun, die Entdeckungen eurer Gelehrten in dem vierkantigen Lichtstrahl sind ebenfalls nichts anderes als diese beiden Kräfte, welche, wo sie auf feste oder dichtere Gegenstände auffallen, diesen Kampf der beiden Grundkräfte alles Bestehenden in Tätigkeit setzen und so den ganzen Lebensprozeß vom Entstehen bis zum Vergehen oder Verwandeln weiterführen oder bedingen.

[Sg.01_028,17] Die sogenannten „schwarzen Linien“ der Wärmestrahlen sind nichts anderes als dichtere Stoffe, welche aus dem Ätherraum vom Lichtstrahl in seinem schnellen Lauf mitgeführt werden, und welche – eben wegen der Schnelligkeit des Lichtes natürlich aneinander sich reibend – Wärme selbst im Lichtstrahl erzeugen und so „Wärmestrahlen“ genannt werden können, da gerade, je direkter sie auf einen Gegenstand auffallen, durch ihre Wärme und durch ihre Schnelligkeit sie auch die latente Wärme der Körperwelt desto mehr entwickeln.

[Sg.01_028,18] Was aber hauptsächlich zu dieser Wärme-Entwicklung beiträgt, ist die Brechung des Lichtstrahls, vorerst in seine drei Hauptfarben: rot, blau und gelb, und ferner die Vermischung dieser zu den andern (sekundären und tertiären Farben), da die Körper teilweise die Farben aufsaugen und nur die nicht verbrauchten zurückstrahlen, durch welche sie dann dem menschlichen Auge sichtbar werden.

[Sg.01_028,19] Sehet, Ich habe euch im letzten Wort gesagt, daß, wo ein Lichtstrahl auffällt, er Leben und Wärme hervorbringt, das „Wie“ aber findet ihr in der Farbenbrechung und Farbenzerteilung. Denn sobald ein Lichtstrahl mit seiner Lebenskraft einen Gegenstand berührt, so fängt dieser Gegenstand oder dessen Stoffteilchen an zu vibrieren, so zwar, daß einzelne Teile desselben billionenmal in einer Sekunde vibrierend, diese oder jene Farbe aus sich ausscheidend, als zurückstrahlende dem Beobachter auf ihrer Oberfläche sich zeigen; wozu noch eingerechnet werden muß die Reaktion, welche in den Elementen eures Auges vor sich geht durch die erneuerte Brechung der zurückgestrahlten Farben in der Regenbogenhaut und den übrigen Teilen der Sehorgane.

[Sg.01_028,20] „Sehen“ heißt also nichts anderes, als jeden Gegenstand in der Farbe bemerken, welche er als nicht sein eigen betrachtet zurückwirft, während er alle andern, sowohl Haupt- als Mischungs-Farben, aufgesaugt hat, da sie zu seinem Bestehen notwendig sind.

[Sg.01_028,21] So ist die schwarze Farbe keine Farbe, weil der Gegenstand alle Farben aufgesaugt hat, und „Weiß“ ebenfalls keine Farbe, weil der Gegenstand, der euch weiß erscheint, die Gabe der Aufsaugung

**Auszüge aus SCHÖPfungSGEHEIMNISSE von Gottfried Mayerhofer
niedergeschrieben 1873 – 1876**

gänzlich entbehrt und alle Lichtstrahlen zurückwirft, wie sie auf ihn auffallen, ohne sie zu seinem Bedarf zu zersetzen.

[Sg.01_028,22] Ihr seht also aus allem, daß ihr die ganze Farbenpracht der Natur anders beurteilen müßt, als sie dem irdischen Auge erscheint; denn dem geistigen Auge zeigt sich dort ein fieberhaftes Regen, wo Ruhe scheint, welches zum Gestalten, Erhalten, Entwickeln und Verwandeln angeregt ist, und zwar nur durch den einfach dort auffallenden Lichtstrahl.

[Sg.01_028,23] Im großen Äther-Raume, sagte Ich euch, regt sich ebenfalls alles, bedingt durch die zwei Elementar-Kräfte der Anziehung und Abstoßung; aber in der scheinbar festen Materie ist ebenfalls keine Ruhe, denn mit dem ersten Lichtstrahl, welcher auf sie fällt, geht der nämliche Prozeß vor sich; auch in ihr regt sich alles, und zwar mit einer Schnelligkeit, die kein menschlicher Sinn fassen und kein menschliches Auge je bemerken kann.

[Sg.01_028,24] So ist die Wirkung des einfachen Lichtstrahls der große Faktor alles Lebens.

[Sg.01_028,25] Was eure Gelehrten erfunden zu haben glauben, nämlich eine Vorrichtung, selbst die Elementar-Bestandteile entfernter Welten zu bestimmen mittels Reaktion des Lichtstrahls auf chemisch präparierte Stoffe, so sind sie sehr im Irrtum, welchen sie leicht erkennen könnten, wenn sie ihre Versuche nur vergleichen möchten, wo bei allen Sternen und Sonnen nur immer das nämliche Resultat zum Vorschein kommt, weil sie eben den Faktor dabei, die Erd-Atmosphäre, ganz außer acht lassen, durch welche doch ein jeder Lichtstrahl hindurchgehen muß, ehe er auf die Oberfläche der Erde kommt.

[Sg.01_028,26] Nun, so frage Ich diese Gelehrten, glauben sie denn nicht, daß im Dunstkreis der Erde die nämlichen Stoffe alle vorhanden sind, und zwar in aufgelöstem Zustand, welche festgebunden im Erdkörper selbst sich finden!

[Sg.01_028,27] Mit wenig Nachdenken müßte da eine Bejahung herauskommen, denn aus der Atmosphäre entstand ja einst der Erdball, und in diese wird er sich einst wieder als Nebelball auflösen, wie er schon jetzt in jeder Sekunde seine verbrauchten Elemente an diese abgibt.

[Sg.01_028,28] Wenn nun ein Lichtstrahl von fern herkommend den Dunstkreis der Erde berührt, in ihn eindringt, so muß er sich dem Einflusse desselben teilweise unterziehen und dann also zersetzt auf die Oberfläche der Erde die nämlichen Stoffe auch mitbringen, aus welchen die Atmosphäre besteht.

[Sg.01_028,29] Zum Beispiel „Eisen“ ist in der Erd-Atmosphäre in aufgelöstem Zustande vorhanden, der Lichtstrahl kommt also schon mit solchen Elementen belastet auf das chemisch präparierte Papier und reagiert daher natürlich auch wieder darauf eisenhaltig, aber nicht als reiner Lichtstrahl von einer entfernten Sonne oder Welt, sondern als veränderter Faktor, beeinflusst durch den tellurischen (irdischen) Dunstkreis unseres Planeten selbst.

[Sg.01_028,30] Wenn es möglich wäre, den Lichtstrahl einer Sonne oder sonstigen Welt direkt aus dem Äther-Raume zu bekommen, ohne daß er anderen chemischen Prozessen unterliegen müßte, die er beim Durchgang durch Atmosphären nicht vermeiden kann, dann würden eure Gelehrten andere und auch manchmal gar keine Resultate erhalten.

[Sg.01_028,31] Dieses ist aber unmöglich, da ohne einen Dunstkreis kein lebendes Wesen existieren kann, obwohl im Äther die Urstoffe der Schöpfung alle bereit sind, aber erst durch viele Verwandlungen den lebenden Geschöpfen brauch- und genießbar gemacht werden müssen.

[Sg.01_028,32] Deswegen begnügt euch mit dem, was Ich euch als zu eurem Besten angewiesen habe, und suchet nicht Dinge zu erforschen, die doch zu keinem andern Resultat führen als zu der Erkenntnis, daß es andere Weltkörper gibt, die Erden oder Sonnen wie die eurige sind, deren innere Einrichtung sowie deren Oberfläche, Vegetation und Geschöpfe aber so weit von euren geträumten Gestalten und Formen abweichen, daß ihr eurer Phantasie den ganzen Spielraum freilassen könnt und doch um keine Haaresbreite der Wahrheit näherkommen werdet.

[Sg.01_028,33] Meine Welten sind Wohnungen von Geschöpfen, die Ich alle aus Liebe schuf, aus Liebe erhalte, erziehe und vervollkommen will, bis auch sie alle aus dem Kampfe mit der Materie als reine Geisteskinder ihres großen Vaters und Schöpfers hervorgehend, Ihn erkennen, begreifen und lieben gelernt haben.

[Sg.01_028,34] Das eine bleibt bei allem feststehen: Das Licht ist der Träger Meiner Liebe, der Erwecker alles Lebens – und wenn es auch auf noch so verschiedene Weise geschieht, so wird doch ein geistiger Mensch stets vor Erstaunen zusammensinken müssen, wenn er erfährt, wie das ganze große Schöpfung-Gebäude all sein ewiges Fortbestehen, seine Vervollkommnung, seine Entwicklung und endliche Vergeistigung nur dem Lichtstrahl zu verdanken hat, der mit so großer Schnelle Welten aneinander bindet, ihre Bedürfnisse ausgleicht, Leben und Liebe erregt, wo er nur seine Macht fühlen lassen kann.

[Sg.01_028,35] Hier sprach Ich nur vom einzelnen Lichtstrahl und dessen Eigenschaften. Wenn ihr aber nur eure Sonne betrachten wollt, wo ein Lichtmeer von Strahlen aus ihrer großen Atmosphäre in jeder Sekunde auf eure Erde fällt, jenes Lichtmeer, welches kein menschliches Auge, obwohl auch dieses mit Sonnenlichtelementen gefüllt ist, ungestraft betrachten kann, – wenn ihr euch dann größere Sonnen denkt, deren Durchmesser und Dunstkreis weit über die Bahn eurer letzten Planeten (von unserer Sonne als Mittelpunkt an) hinausreicht, und ahnt, welche Masse von Licht dort ausströmt, welche Bewegung, Leben und Wärme es hervorrufen muß, welchen Farbenglanz und welche Farbenpracht jene Lichtstrahlen, wo sie auffallen, hervorbringen imstande sind, dann könnt ihr euch schon einen Begriff machen von der Herrlichkeit, welche in Meiner Schöpfung ist, wo eure Sonne im Vergleich zu den andern nur als ein schwaches Nachlichtchen vor dem Glanze größerer Sonnen verschwinden müßte. Und auf solchen Welten leben Wesen, die, obwohl den menschlichen Typus beibehaltend, eine Schönheit in Form und Ausdruck haben, daß all eure Begriffe von Schönheit ungenügend, unzulänglich wären; denn ihr habt noch keinen

**Auszüge aus SCHÖPfungSGEHEIMNISSE von Gottfried Mayerhofer
niedergeschrieben 1873 – 1876**

Begriff von höhergestellten Seelen; von deren geistiger Bildung, wo aber auch die Außenseite dem Innern entspricht und ein Engels-Angesicht – wie ihr oft sagt – bei all eurer Phantasie nach menschlichen Begriffen noch nicht zureichend ist, wie ihr dergleichen in andern Welten der Unzahl nach antreffen könntet.

[Sg.01_028,36] Oh, Meine Schöpfung ist groß, sie ist aber auch herrlich und erhaben, voll von Seligkeiten und geistigen Genüssen, wobei eure Erde, einer wüsten Einöde gleich, nur den schwächsten Vergleich aushalten könnte.

[Sg.01_028,37] Warum aber Ich gerade eben diese kleine Erde zu Meiner größten Tat ausersehen habe, warum ihr vor vielen andern bevorzugt seid, um einst nach Müh und Kampf Meine wahren Kinder zu werden, das hat einen andern, großen, geistigen Zweck, welchen Ich euch anderswo schon früher erörtert habe und hier nun nicht wiederholen will!

[Sg.01_028,38] Zu diesem Schritt bewog Mich die geistige Lichtverbreitung, und deswegen fing Ich dort an, wo es gerade am finstersten war – und leider noch ist; während in jenen anderen Welten die Menschen in Seligkeit schwelgen, von keinem Kampf, von keiner Sorge etwas wissen, aber auch deswegen kein Verdienst haben. Sie schreiten langsam vorwärts und werden auch längere Bildungsphasen durchzumachen haben, bis sie dahin kommen, wo ihr jetzt – von Meiner Hand geführt – schon sein könntet!

[Sg.01_028,39] Es ist eben im geistigen Fortschreiten ein anderes Gesetz und ein anderes Warum als im Materiellen. Und deswegen beneidet nicht jene, welche nie den Drang nach Geistigem fühlten, weil ihre Zustände sie schon so selig machen, daß ein Scheiden von dort sie unendlich schmerzt; während ihr arme Wanderer auf dürrem Boden, mitten unter einer verwahrlosten Welt die Fahne des geistigen Adels hochtragen und also sauer erkämpfen müßt, was anderen Geschöpfen willenlos und im Überfluß in den Schoß gefallen ist.

[Sg.01_028,40] Licht, der Träger und Vervollkommner des Materiellen, hat ihnen in Fülle gegeben, was andern mangelt; aber Licht, geistiges Licht mit den nämlichen Faktoren wie das materielle, es erhellt euer Herz, verschönert euch selbst die langweiligste Einöde, weil sie durch dieses Licht betrachtet anders gedeutet (und selbst ihre Eigenschaften anders verwertet), andere Resultate hervorbringen kann. –

[Sg.01_028,41] Das Licht mit seinen zersetzenden Farben, entsprechend den sieben Eigenschaften Meines göttlichen Ichs, vollführt materiell, was diese geistig vollbringen.

[Sg.01_028,42] Das Licht macht alles materiell Gebundene vibrieren und erzittern. Auch das geistige Licht, wenn es in seine Eigenschaften zersetzt die Seele oder das menschliche Herz bewegt, macht auch dieses vor Wonne erbeben, macht es fühlen, daß ein liebender Schöpfer nur solche veredelnde Genüsse bereiten will, und daß wie beim materiellen Licht die Reaktion folgt – wo es auffällt, so auch das geistige Licht alles verschönert und mit demselben zeigt, was seine Eigenschaften: Liebe, Toleranz, Barmherzigkeit, Vergebung und Ergebung in den höchsten Willen als wahre Demut selbst bei den größten Aufopferungen zu leisten fähig sind. –

[Sg.01_028,43] So wie das Licht, wenn es als erster Sonnenstrahl am Morgen auf die kalte Erde fällt, alles belebt, auf alles einwirkt, daß es sich rege und bewege, ebenso das geistige Licht, welches alle geistigen Fähigkeiten in Bewegung setzt, um die Mission zu erfüllen, weswegen die Menschen dieses kurze Wanderleben betreten haben.

[Sg.01_028,44] Die ganze Tierwelt mit nur wenig Ausnahmen fühlt den ersten Lichtstrahl. Selbst der schlaftrunkene Mensch, trifft ein Sonnenstrahl sein Lager, fühlt sich beunruhigt, es drängt ihn, unruhig wälzt er sich herum, nicht wissend und nicht ahnend, daß es eine Ewigkeit ist, welche in dem Lichtstrahl der aufgehenden Sonne ihm einen Beweis von seiner nie versiegenden Kraft geben will.

[Sg.01_028,45] Die fleißige Ameise streckt ihre Fühlhörner aus ihrem Loch in der Erde heraus, denn es mahnt sie der Lichtstrahl zur Arbeit. Dort sitzt auf einem dürren Reis ein kleines Vögelchen, der erste Morgenstrahl der allbelebenden Sonne bewegt es, sein Morgenlied zu zwitschern, und die Biene verläßt summend ihren Bau, um von Blume zu Blume den süßen Saft einzusammeln, den sie für ihre Genossen im Bienenstock für Winterzeiten aufzubewahren glaubt, den aber der genußsüchtige Mensch ihr leider wieder raubt.

[Sg.01_028,46] Überall regt es sich, in und auf der Erde, – alles jubelt diesem wiederkehrenden Sonnenstrahl entgegen, denn in ihm ist Leben und von ihm hängt das Leben ab.

[Sg.01_028,47] Selbst im fernen Norden, während alles vom Einfluß der großen Kälte erstarrte, ist das Licht der einzige Zeuge von der Tätigkeit der Natur, während sonst alles kein Lebens-, kein Wärme-Zeichen gibt.

[Sg.01_028,48] Im Süden eures Erdballs, am Pol desselben entsteigen ihm verbrauchte Stoffe des Erdorganismus, sie taten das ihrige und gleich leuchtenden Bändern kehren sie wieder gegen Norden zurück dorthin, wo die magnetisch-siderisch-(ätherische) Kraft in das Erdinnere einströmt, dorthin zieht sie das geheimnisvolle Wehen der Erd-Atmosphäre. Und kaum in der Nähe des magnetischen Pols angekommen, wo zwei Kräfte sich begegnen – Magnetismus und Elektrizität, entzünden sich durch Reibung ihrer Elementar-Atome diese Dünste und verbreiten als Nordlicht euer bekanntes elektrisches Licht. In verschiedenen Strahlenbrechungen und verschiedenen Formen geht der Zersetzungs- und Verbrennungs-Prozeß vor sich, bis alles für den Erdorganismus Tote wieder brauchbar geworden als tätige magnetische Kraft in das Erdinnere als belebender Stoff wieder einströmen kann, damit alles auf der Oberfläche dieses kleinen Planeten gedeihe, sich schönere, in steter Wechselwirkung mit der Außenwelt auch im Innern die nämliche Harmonie hergestellt und der nämliche Zweck erfüllt werde.

[Sg.01_028,49] So wie ihr Menschen und das ganze Tierreich den „Sauer- und Lebensstoff“ einatmet und ihn verbraucht als Kohlenstoff wieder ausatmet, welch letzteren die ganze Pflanzenwelt zu ihrem Gedeihen gierig einsaugt und den Austauschkreislauf vollendet, indem sie zur Nachtzeit den Sauerstoff zubereitet – ebenso saugt die Erde als lebendes pulsierendes Wesen im Norden magnetisches Fluidum ein, stößt im Süden elektrisches aus und schickt es wieder gegen Norden hin, wo gerade inmitten des Starren auf Erden in der

**Auszüge aus SCHÖPfungSGEHEIMNISSE von Gottfried Mayerhofer
niedergeschrieben 1873 – 1876**

Atmosphäre der geistige Reinigungs-Prozeß vorgeht, welcher das Verbrauchte mit neuen lebensfähigen Elementen ergänzt.

[Sg.01_028,50] Überall ist es das Licht, welches Wärme und Leben verbreitet. Und gerade dort, wo der Mensch mit seiner Habsucht nichts mehr zu gewinnen findet, und in jener Höhe eures Dunstkreises, wo tierisches Leben unmöglich geworden, dort ist die Werkstätte Meiner Allmacht, die ewig erneuert, was in Millionen täglich verbraucht wird.

[Sg.01_028,51] Im großen Äther-Raume ist es ebenso. Nur das Licht durchkreuzt mit seinem schnellen Fluge diese ewige Finsternis. Lichtstrahlen von Millionen von Sonnen und Welten begegnen, durchkreuzen sich dort, da gibt ein Strahl an den andern ab, was er selbst nicht mehr braucht, was über Millionen von Meilen hinaus einer andern Sonne, einem andern Planeten partielle vergeistigte Speise werden soll, damit das einzelne im Ganzen sich erhalte.

[Sg.01_028,52] Der vierkantige Lichtstrahl mit seiner positiven und negativen Elektrizität ist es, welcher Meine Schöpfung erhält und sie zum Ziele führen hilft.

[Sg.01_028,53] Zwischen den Kreisen ganzer Welten-Systeme bewegt sich eine Kometenschar als werdende Sonnen mit ihren zukünftigen Planeten. In langgestreckten Bahnen durchziehen sie den dunklen Äther, einen langen Streifen leuchtend zurücklassend, welcher ebenfalls nur ihre Elementarstoffe enthält und der von ihrer Größe und ihrer Geschwindigkeit zeugen soll. –

[Sg.01_028,54] Hier ist ein Stern, der nach von euch eingeführter Klassifikation der zwölften Klasse angehört, stets leuchtender, stets größer werdend bis zum Stern erster Größe im Glanze heranwächst und dann wieder nach einigen Jahren an Licht abnimmt, bis er euren Augen ganz entschwunden ist.

[Sg.01_028,55] Er zeigte euch den Prozeß seines Werdens und seines Vergehens, aber sein Werden ging dem Lichtstrahl längst voraus, und seine Auflösung erfolgte, da ihr ihn im höchsten Glanze geschaut.

[Sg.01_028,56] Hier ein Komet, ein künftiges Sonnensystem im Bildungsprozeß und dort ein geendetes Weltenleben, wo vielleicht einzelne Trümmer von ihm im Weltenraum herumkreisend von seiner einstigen Größe Zeugnis geben könnten.

[Sg.01_028,57] Von all diesem großen Schöpfungsleben gibt euch niemand Kunde, wenn es nicht der flüchtige Lichtstrahl ist, der wie die schnell vergehende Zeit an die Vergänglichkeit des Bestehenden mahnt, wo nur der Zweck, Neues zu schaffen, vorwärts zu gehen, das Hauptprinzip in der ganzen Schöpfung ist.

[Sg.01_028,58] O wie wenige kennen den wahren Wert des Lichtes, weder in geistiger Entsprechung, vermöge welcher es als Lichtstrahl dem Menschen oft große und fruchtbare Lehren geben könnte, wenn er fähig wäre, sie aufzunehmen oder geistig zu begreifen, noch in materieller Hinsicht, wie aus dem Lichtstrahl alles Gute und Schöne emporkeimt!

[Sg.01_028,59] Du, Mein Sohn, sahst im Lichtstrahl von ein paar Sternen eine ganze große Welt. Ich half dir diesen Augenblick für immer festzuhalten, damit, wenn du auch einst von hinnen gegangen bist, dein und Mein Wort Früchte trage. Und jetzt habe Ich wieder das nämliche Thema ergriffen und habe euch allen den Lichtstrahl gerade wie ein Professor erklärt, ferner den geistigen Lichtstrahl Meines Wortes euch fühlen lassen, – und nun sende Ich euch wiederholt das Licht als Urstoff Meiner Eigenschaften als liebendes Wesen, gleichbedeutend und gleichwirkend überall, wo stets das Licht, Leben erregend, das Mangelnde ersetzen kann.

[Sg.01_028,60] Ich habe euch gezeigt, wie das Licht allein der einzige Faktor ist, welcher euch von dem Dasein ferner Welten Kunde gibt und so euch mit Welten in Verbindung setzt, wo geistig verwandte, liebende Seelen ebenfalls der Erlösung aus der Materie warten, um einst als geistige Wesen alle Seligkeiten genießen zu können, welche eben nur geistig, also nur von Geistern errungen und gefühlt werden können.

[Sg.01_028,61] Ich zeigte euch im Nordlicht den Ausgleich des Verbrauchten mit Neuerworbenem im Stoffwechsel eurer Erde, belehrte euch, wie überall das Licht als Verbreiter des Lebens wirkt, webt und erhält, und wie eben im dunklen Ätherraume auch dort, wo auf eurer Erde alles erstarrt ist, erst die geistige Wirkung aller Elementarstoffe anfängt, der kleinen Erde im Innern und Äußern nützlich zu sein.

[Sg.01_028,62] So habt ihr einen Komplex aller möglichen Erklärungen des Lichtes, habt im einzelnen Strahl wie im Lichtmeer einer Zentralsonne das Wort vernommen, welches euch ein geistiges Licht anzünden soll, damit ihr Denjenigen nicht vergessen möget, welcher keine Gelegenheit unterläßt, auf die Wunder und Gesetze Seiner Schöpfung aufmerksam zu machen, damit ihr die ersteren als Zeugen Seiner Liebe betrachten und nie gegen die letzteren sündigen solltet. Denn nur ihr selbst werdet der Strafe unterliegen müssen, so wie auch nur ihr die Seligkeiten genießen könnt und sollt, wenn ihr durch Meine Schöpfung Mich erst recht kennen und lieben gelernt habt.

[Sg.01_028,63] Immer und immer wiederhole Ich es und auch heute wieder: Ich bin die Liebe! Nur so begreift ihr Mich, könnt Meine Worte schätzen und Meine Werke würdigen lernen; und nur durch die Liebe findet ihr den Schlüssel zum Reiche der Geister, dessen Bewohner ihr bei weitem länger sein werdet, als dieses kurze Erdenleben ist! – –

[Sg.01_028,64] Wo Liebe im Herzen ist, da leuchtet der erste Strahl, um den Weg zu Mir zu finden; denn auch diese Liebe, Wärme und Leben verbreitend, wird wie der Lichtstrahl ewig der Träger alles Guten und Erhabenen sein.

[Sg.01_028,65] Ohne Liebe können Meine sieben Eigenschaften nicht ausgedrückt werden, denn alle entspringen aus ihr. Und wie das Licht in seine sieben Farben sich teilend die sichtbare Welt verschönert, so versüßt auch die Liebe sich in ihren Eigenschaften tätig zeigend dem Menschen seinen Lebenswandel, wo er gegen seinen Nächsten dieselben ausübend erst die Gottesliebe recht begreifen wird, welche ohne die Nächstenliebe nicht bestehen kann.

Auszüge aus SCHÖPfungSGEHEIMNISSE von Gottfried Mayerhofer niedergeschrieben 1873 – 1876

[Sg.01_028,66] Denn der Nächstenliebe wegen erschuf Ich das ganze Weltall, leitete das Licht hindurch, und selbst Ich fühle nur Meine Eigenschaften wieder, wenn ich sie an lebenden Wesen verwirklicht finde.

[Sg.01_028,67] So muß der Lichtstrahl von einem Pol der Schöpfung zum andern die Harmonie und gegenseitige Wechselwirkung herstellen und erhalten, und so knüpft sich durch ihn das Band zwischen liebenden Wesen, zwischen Vater und Kindern stets enger, bis einst – wie Ich es auf Erden sagte: „ein Hirt und eine Herde“ sein wird, wo Ich dann nicht mehr in die weiten Räume Meiner Schöpfung das Wort werde ertönen lassen: Es werde Licht! denn es wird überall Licht geworden sein, im Innern der Herzen wie im Äußern der materiellen Welt, wo dem geistigen Auge bei Aufsuchung Meiner Werke kein dunkler Fleck sich entgegenstellen wird!

[Sg.01_028,68] So soll euch das Licht als Symbol Meiner Liebe führen, weit hinaus zu jenen fernen Welten und weit hinein in die Eingeweide der Planeten und Sonnen, wo ebenfalls die Liebe als Ersatz des materiellen Lichtes alles tut und bereitet, um den auf der Oberfläche lebenden Geschöpfen ein erträgliches, glückliches Leben zu verschaffen, wo die Erhaltung des physischen Lebens leicht und die Ausbildung des geistigen durch nichts gestört werden soll, damit, wie Ich es euch schon vor Jahren sagte: Licht, Leben und Liebe das Kleeblatt der Dreieinigkeit sei, welches euch auf allen Wegen leiten und endlich euch zu Mir ins Geisterreich führen soll, wo das Licht, das Leben und die Liebe kein Ende mehr haben werden – und ihr stets „mehr Licht“ im geistigen Leben und „mehr Liebe“ im geistigen Lichte finden werdet, welches von Mir ausgehend, vorerst das ganze Geisterreich belebend, das materielle Leben erleichternd und die Menschenherzen erwärmend, einen Bund fester schließen sollte, worin vom Vater zum Kinde nur sanfte Abstufungen sind und also nie die Allmacht des ersteren letzteres erschrecken, sondern Seine Liebe alles vergessen macht, was das Leben im großen Geisterreich erschweren könnte.

[Sg.01_028,69] So habt ihr nun hier wieder ein Wort, ein Wort von Meinen Wundern, um euch zu zeigen, daß, wenn ihr auch vor der Größe Meiner Welt erstaunen müßt, ihr doch vor dem Schöpfer, der nur ein Vater sein will, nicht zurückschrecken sollt, sondern festes Vertrauen haben möget, daß Er so wie ein Vater auf Erden ebensowenig etwas anderes euch zukommen lassen will als Freuden – und zwar Freuden ohne Ende! Amen.

29. Kapitel – Ergänzung zum Wort über „Das Licht“, III. (Ergänzungen).

14. Januar 1876

[Sg.01_029,01] Was Ich dir sagte in bezug auf die Bewohner anderer Welten, daß sie in besseren Verhältnissen und glücklicheren Umständen leben als ihr, und daß sie, obwohl sie schon Seligkeiten genießen, doch in geistiger Hinsicht hinter euch stehen – dieses Beispiel könnt ihr auch auf eurer Erde selbst sehen, wenn ihr die nördliche und südliche Hälfte eures Erdballs, deren Bewohner und klimatischen Verhältnisse betrachten wollet.

[Sg.01_029,02] Auch hier ist Natur, Klima und leichtere Ernährungssorgen den südlichen Bewohnern anheimgefallen, während die nördlichen, mit den Elementen kämpfend, mehr den Ausspruch des Alten Testaments: „Du sollst dein Brot im Schweiß deines Angesichts verdienen“, beinahe täglich verspüren müssen.

[Sg.01_029,03] Auch hier seht ihr die geistigen Fakultäten im Norden mehr entwickelt, weil gerade die äußeren klimatischen Verhältnisse den Menschen zum Suchen nach Ruhe und Trost in seinem Innern drängen, während die mildere Temperatur, stets heiterer Himmel und üppige Vegetation im Außenleben den Südländer von seinem Innenleben fast gänzlich abziehen.

[Sg.01_029,04] Auch hier auf eurem Erdball könnt ihr euch den Vergleich bildlich vorstellen – zwischen den Bewohnern der herrlichen Welten und euch auf eurer kleinen Erde.

[Sg.01_029,05] Alle Menschen sind zum gleichen Ziel berufen, so wie alle Bewohner der anderen Sonnen und Welten; aber der Prozeß der geistigen Bildung geht, gemäß der Empfänglichkeit der Seelen – bei der einen geschwinder, bei der anderen langsamer, und so ist es auch auf eurer Erde. Der Südländer braucht länger zur geistigen Reife als der Nordländer, eben weil er weniger um seine Nahrung zu kämpfen hat, weniger durch äußerliche Verhältnisse zur Einkehr in sein Inneres angespornt wird.

[Sg.01_029,06] Er hat nebenbei aber auch seine tierischen Leidenschaften mehr zu bekämpfen, und der Nordländer kennt manche Seite der menschlichen Seele gar nicht, welche den Südländer am meisten beunruhigt.

[Sg.01_029,07] Der Südländer entspricht der auf der südlichen Halbkugel vorherrschenden Elektrizität und der Nordländer jener des Magnetismus.

[Sg.01_029,08] So ist es auch mit den Welten gemeint. Je schöner die Welt und je behaglicher das Leben auf ihr – desto langsamer der geistige Fortschritt; und je mehr Kampf, desto mehr ist schon der Schatten eines geistigen Lebens dem Dulder eine Belohnung.

[Sg.01_029,09] Es ist in diesem das Gesetz der Einkleidung der Geister in andere Welten so geordnet, daß sie nicht einen zu großen Sprung machen müssen, sondern im Süden der weniger ausgestatteten Welten solche ähnliche Verhältnisse vorfinden.

[Sg.01_029,10] Dieses wollte Ich euch mit dem Erklären der anderen Welten sagen und lasse es hier nachfolgen, damit ihr stets besser die Ordnung Meiner Schöpfung erkennen möget, wo alles nach ein und demselben Prinzip geleitet und geordnet ist und ihr die Analogie (Ähnlichkeit) finden könnt, wenn ihr die Sache nur mit geistigem Auge ansehen wollt. –

[Sg.01_029,11] Selbst die Pflanzen- und Tierwelt zeigt euch das nämliche, so wie Ich es woanders einst sagte.

[Sg.01_029,12] Vergleichen die Pflanzen und Früchte des Südens mit denen im Norden. Welche Farbenpracht der gefiederten Welt, ohne melodischen Gesang; welches einfaches Kleid mit seelenvollem Ausdruck – im Norden (Nachtigall)! Im Norden gibt es Singvögel und im Süden mit Farben gezierte, aber schreiende oder

**Auszüge aus SCHÖPfungSGEHEIMNISSE von Gottfried Mayerhofer
niedergeschrieben 1873 – 1876**

kreischende Luftbewohner; das heißt, hier üppiger Schein mit wenig innerem Gehalt und dort harmonisches Sein mit vernachlässigter Gestalt!

[Sg.01_029,13] Selbst eure geschätztesten Metalle und Edelsteine findet ihr im Süden mehr als im Norden, weil dort alles für das irdische Scheinleben und im Norden mehr für das praktische Erdenleben, nur dem Geistigen nützen sollend, vorhanden ist.

[Sg.01_029,14] Im Süden bei den meisten Völkern Hang zur Kleiderpracht, gleich ihrer sie umgebenden Natur; im Norden, dem Lande des Eisens, mehr dem Festen, Nützlichen huldigender Sinn. Während im Süden Weichlichkeit vorherrscht, gilt im Norden als Hauptprinzip, sich allem kampffertig entgegenzustellen, was der geistigen Entwicklung hinderlich ist.

[Sg.01_029,15] Eben deswegen auch der Nordländer eher als der Bewohner des Südens für Geistiges empfänglich ist, weil seine Seele mehr an Kampf gewöhnt, diesen nicht scheut, ihm gerade entgegengeht, während der Südländer ihm behutsam ausweicht.

[Sg.01_029,16] Durchleset die Geschichte, so werdet ihr finden, daß selbst im Kriege zwischen Völkerstämmen ihre Bewaffnung, dem Charakter derselben entsprechend, im Norden und Süden stets sehr verschieden war.

[Sg.01_029,17] Die Zeit des Mittelalters hieß man im Norden die Zeit des Eisens oder „die eiserne Zeit“, weil dort alles in schweres Eisen gehüllt sich wohl befand.

[Sg.01_029,18] Der Zug zum Eisen ist nicht gerade wegen der Sicherheit, die man unter solcher Bekleidung hatte, er liegt noch tiefer, es ist der verwandte magnetische Stoff, welcher im Eisen und in der ihm verwandten Menschenseele lag.

[Sg.01_029,19] Sehet eure Bewohner des Flachlandes an, wie hebt sich ihre Brust, wie groß wird ihre Begeisterung, wenn sie bedeutenden Gebirgsländern sich nahen, wenn sie zwischen ihren saftigen Talgründen, ihren Schluchten wandeln, wenn sie auf schwindelnden Höhen den Gebirgsbewohnern folgen bis an die Grenzlinie der Vegetation und auf zerrissenen Felsenklippen oder ewig überdeckten Schnee- und Eisfeldern in der Ferne ihre Heimat erblicken!

[Sg.01_029,20] Sehet, es sind nicht sowohl die Massen der Gebirge, es ist ihr inneres Gefüge, welches verwandte Elemente enthält, die der Menschenseele nahestehend eben zur nördlichen Hälfte des Erdballs gehören.

[Sg.01_029,21] Der Südländer verlangt nach keinem Gebirge, nach keiner großartigen Naturszene, er will Ruhe haben und Bequemlichkeit, weil schon die Temperatur seines Landes ihm nicht viel Bewegung erlaubt, ohne große Opfer von Kraftaufwand zu bringen.

[Sg.01_029,22] So sind die großen und schönen Welten ebenfalls nur für solche Menschen geschaffen, denen langsame Ausreife allein zuträglich ist, und so sollt ihr meine ersten Worte und diese nachfolgenden deuten, wenn ihr in dem anscheinlich Ungerechten doch eine gerechte Logik finden wollt.

[Sg.01_029,23] Ich führte euch geflissentlich diese Vergleiche auf eurer Erde zwischen Süden und Norden vor, damit ihr im Nahen das Ferne leichter begreifen könnt.

[Sg.01_029,24] Ich könnte euch noch so manches als Beleg des Unterschieds aufzählen, welches ebenfalls darin seinen Grund hat, wie die kleinen Bestandteile selbst der Erdoberfläche oder ihres Innern unwillkürlich auf die geistige Entwicklungsperiode der Völker einwirken, inwiefern sie im Süden oder im Norden wohnen.

[Sg.01_029,25] Nehmt zum Beispiel die Religionen mit ihren Kulturen, wie weichlich, wie sinnlich sind sie bei den Südländern ausgeartet, während sie im Norden stets strenger den sittlichen Charakter trugen. Selbst die Vorstellung einer künftigen Dauer nach dem Tode mußte unter diesem Einflusse leiden und so ihre Mission erschweren, statt sie zu erleichtern.

[Sg.01_029,26] Wie wenige unter euch sind fähig, den eigentlichen Stand, sei es der Völkercultur, als ihrer Entwicklung gerade richtig so zu beurteilen, weil die meisten Geschichtsschreiber und Ethnologen den Menschen nur nach dem sichtbar Geschehenen, nicht aber nach dem geheimen Zuge beurteilen, welcher unwillkürlich oft der Hauptfaktor ist.

[Sg.01_029,27] Sehet, klimatische Verhältnisse beeinflussen den Körper, Nahrungsmittel und Lebensbeschäftigung die Seele, Erziehung und soziale Stellung den Geist! Die große Kette, welche alle Wesen verbindet, nebenbei aber den einzelnen die Stelle anweist, wo sie am ehesten wirken können und am leichtesten fortschreiten, diese große Verbindung kennt ihr nicht; denn sie fängt außerhalb eures kleinen Planeten an und geht weit über eure Sonnen- und Weltensysteme hinaus.

[Sg.01_029,28] Es ist kein Zufall, wenn der eine in diesen, der andere in jenen Verhältnissen geboren oder erzogen worden ist; es ist kein willkürliches Zusammentreffen von Umständen, welche bestimmten, den einen so, den andern anders zu leben und zu wirken.

[Sg.01_029,29] Überall, seid versichert, ist ein geistiges „Warum“, welches sodann das praktische „Darum“ festsetzte.

[Sg.01_029,30] Das, was die südlichen Völker „Fatum“ und ihr „Schicksal“ nennen, wo die Freiheit des Menschen im Handeln dadurch beschränkt wäre, ist nirgends vorhanden.

[Sg.01_029,31] Wahr ist es, klimatische Verhältnisse, Nahrung, soziale Stellung und Erziehung stempeln den Menschen auf Erden zu dem, was er scheint; aber doch ist ebenfalls wieder der Seele die Macht gegeben und durch den ihr beigegebenen Gottesfunken fest bedingt, alle diese Einwirkungen insofern zu beherrschen und zum geistigen Nutzen zu verwerten, daß das Geist-Seelische stets die Oberhand behält und der Körper, wenn er durch diese Beschränkung auch leidet, doch der Seele gehorchen muß.

**Auszüge aus SCHÖPfungSGEHEIMNISSE von Gottfried Mayerhofer
niedergeschrieben 1873 – 1876**

[Sg.01_029,32] Und hier seht ihr oder könntet wenigstens ahnen, wie viele Umstände oft eintreten müssen, um die verschiedenen Seelen mit all ihren verschiedenen geistigen Anlagen doch zu einem gemeinsamen Ziel zu führen.

[Sg.01_029,33] Hier könnt ihr begreifen lernen, wie Ich das Regiment führe, da Ich alle Handlungen der Menschen, alle ihre Taten doch wieder so verwende, daß Mein Zweck, das heißt ein allmählicher Fortschritt in der ganzen geschaffenen Welt dadurch gefördert wird, indem selbst das Schlechteste, von Menschen ausgeheckt und vollführt, doch nur Gutes hervorbringen muß. –

[Sg.01_029,34] Ich habe diese Worte als ein Anhängsel zu Meinem vorigen gegeben, auf daß es bezwecke, noch mehr Licht in euren Herzen anzuzünden, und ihr in diesem Blick in das große Regiment der Geister ahnen könntet, was in den Worten, welche Ich euch einst unter dem Titel „Die Gedankenwelt“ und „Das Wort“ gab, eigentlich noch mehr enthalten ist. Es soll dieses Wort euch neben seiner eigenen Wichtigkeit den Wert des früheren erst in sein wahres Licht stellen; denn „Licht“ war auch der Titel jenes Wortes, und Licht soll und muß es werden, wenngleich bei eurer Lauheit es sich nur langsam verbreiten kann.

[Sg.01_029,35] Die magnetische und elektrische Kraft, diese großen Faktoren Meines Welten-Reiches, sind zu gewichtig, als daß sie übersehen oder mißverstanden werden sollen, und wenn Ich sagte, es ist eine Kette, welche alles verbindet und zusammenhält, so sind diese zwei Faktoren das Bindungsmittel in der materiellen Welt, welchen in der geistigen Mein Wille und Mein Ernst entsprechen, alles doch dahin zu führen, wohin Ich will und zu was Ich alles bestimmt habe.

[Sg.01_029,36] Aus diesen beiden eben angeführten Kräften entwickelt sich das Licht. Das Licht bestimmt den Bestand der Welten, ihre klimatischen Verhältnisse, ihre Produkte, welche sodann als Unterlage zum Seelenleben aller Wesen werden, die unter all diesen Einflüssen sich erst durch Kampf und Streit mit der eigenen Natur den Stempel des geistigen Adels oder geistiger Höhe aufdrücken müssen.

[Sg.01_029,37] Wenn der Mensch nichts hätte, was ihm auf seiner irdischen Lebensbahn hinderlich in den Weg tritt, so würde er dem geistigen Verwesungsprozeß anheimfallen, wie ein stehendes Wasser, welches ohne Bewegung den auf es einwirkenden Luft-, Licht- und Wärmestrahlen unterliegen muß.

[Sg.01_029,38] Wie die Luft, die Winde, das Meer, die Wellen und das Innere der Erde ihr magnetisch-elektrisches Leben stets in Bewegung erhalten, so im Geistigen der menschlichen Lebensbahnen die Widerwärtigkeiten und die verschiedenen Verhältnisse, welche stets anregend, fördernd auf Geist und Seele einwirken, damit auch dort, wie im Meere stets Ebbe und Flut, so sie das geistige Seelenleben vor Fäulnis retten.

[Sg.01_029,39] So seht ihr die große Kette, welche auch im Geisterreich noch nicht ihr Ende hat, sondern die Geister an die Welt und die lebenden Wesen an die Hinübergegangenen (Seelen) anknüpft und stets diese Verbindung erhält, sobald sich nur ein geeignetes Organ vorfindet, das diese auch sichtbar herstellen kann.

[Sg.01_029,40] Überall ist es die große geistige Potenz Meines Willens, die sanfte Einwirkung Meiner göttlichen Eigenschaften, welche dieses ungeheure Gebäude, das ihr als Universum kennt, erhält, und wo eben die Erhaltung auch noch ein Fortschritt ist, indem es überall nur Anfänge, stufenweise Vorrückung, aber nirgends eine Vollendung gibt!

[Sg.01_029,41] Der einfache Faktor „Licht“ ist der Träger alles Daseienden, und das einfache „Wort“ als sichtbar ausgedrückter Gedanke ist das geistige Licht, welches alles bewegt und alles zu Mir zurückführen wird, von wo es ausgegangen ist.

[Sg.01_029,42] Das Licht mit seinen Strahlenbrechungen bewirkt eure Farben, belebt eure Erde, hilft sie bekleiden, verschönern und euch erträglich machen.

[Sg.01_029,43] Das Licht zieht aus dem finsternen Erdreich die Säfte empor und führt vom kleinsten Moospflänzchen angefangen bis zum größten Baume ein jedes Gewächs zu seiner Bestimmung.

[Sg.01_029,44] Blau, weiß oder rot gefärbt sind die ersten Anfänge einer jeden Pflanze, ehe sie aus der finsternen Erde emporsteigt; ihr Blut oder der rollende Saft, Kügelchen wie die eures Blutes, machen die Haupts substanz aus und bewegen sich dort in geregeltem Lauf.

[Sg.01_029,45] Noch sind sie nicht grün gefärbt, blaß steigen sie aus dem Boden empor, aber kaum erreicht sie das Licht mit seiner Strahlenbrechung, mit seiner erregenden Kraft, so beginnt ein anderes Leben, das Blasse, Fahle wird gefärbt, wird grün in allen Abwechslungen, der Individualität der Pflanze angemessen – alles lebt, alles arbeitet, zersetzt, formt und bildet sich, wird aber wieder zersetzt, wieder geformt und wieder zu einem andern Zweck verwendet.

[Sg.01_029,46] Stets steigen neue Kräfte aus der Erde empor, die gröberen und dichten bleiben gemäß ihrer Schwere unten zurück, die feineren gehen weiter; es bilden sich aus ihnen die Knospe, die Blume, die Frucht.

[Sg.01_029,47] Immer ist das Licht der Anreger. Was die Blätter an Farbenpracht einsaugten und dann nur die grüne Farbe zurückstrahlen, das geben sie nun wieder verfeinert in der Blume, in deren verschiedenen Farben zurück, indem sie in der Blume das Grüne für sich behalten und die andern Farben euren Augen sichtbar zeigen und so dem aufmerksamen Beschauer von ihrem inneren Wirken Kunde geben.

[Sg.01_029,48] Neben dem Farbenspiel ist das Licht noch als Wärme-Entwickler der Hauptfaktor, welcher das Ätherische in den feinsten Säften der Gewächse herauszieht als süßen Saft oder feinen Wohlgeruch, der Tier- und Menschenwelt angenehme Sinnes-Einwirkungen bereitet.

[Sg.01_029,49] So seht ihr, wie das Licht treibend, arbeitend in jedem Organismus zu dessen Entwicklung und dessen Endzweck hilft. Und wie das materielle Licht aus dem finsternen Boden der Erdscholle alles dieses hervorzieht und zur Oberfläche bringt, wo es dann als weitere Unterlage für Tiere und Menschen dienen muß – ebenso ist Mein Wort als göttliches Licht, welches auf den finsternen Herzensgrund fallend, dort die schlummernden Geisteskräfte weckt. Und wie das Licht mit seinen sieben Farben, ebenso Meine sieben

**Auszüge aus SCHÖPfungSGEHEIMNISSE von Gottfried Mayerhofer
niedergeschrieben 1873 – 1876**

Eigenschaften sich darin entzünden, welche sodann – wie beim Blatt anfangs als Hauptfarbe das Grün zurückstrahlend – die Tugend der festen Willenskraft im Außenleben zeigen, sodann, wenn alle sieben Eigenschaften geistig verdaut, die Willenskraft für sich behaltend, die übrigen Eigenschaften als Lebensblume oder Krone allen geistigen Strebens dem Nächsten entgegenhalten, um durch Ausübung dieser göttlichen Eigenschaften geistig seine Mission zu erfüllen. Wie die Blume zur Frucht übergeht, so soll aus dem Tatenleben der eigentliche große edle Geistesmensch als Resultat herauswachsen.

[Sg.01_029,50] So seht ihr die Lichtverbreitung auch im Geistigen als den nämlichen Leiter und Führer, und es werden nun so manche begreifen, was Ich damit sagen wollte, als Ich in dem letzten Wort folgendes sprach: „daß, wenn ihr das Licht und seine Bedeutung auch in geistiger Entsprechung ganz kennen würdet, es euch manche fruchtbare Lehre geben könnte“.

[Sg.01_029,51] Hier habt ihr noch in kleinen Umrissen den Prozeß des Lichtes als Wirkung der Elektrizität und des Magnetismus und am Ende selbst das geistige Licht oder das klare Verständnis Meiner Worte beisammen, welches teils in Vergleichen, teils in Bildern euch die große Wechselwirkung zeigen soll, welche in Meinem Reiche herrscht, wo weder Materie noch Geist sich deren Einfluß entziehen kann, sondern alles miteinander verbunden nur eines ausmacht, welches ihr Universum oder Weltall, Ich aber nur den sicht- oder unsichtbaren Ausdruck Meines Willens und Meiner Eigenschaften nenne – und ebendeswegen, weil es dieses auch ist und ebensolange wie Ich Selbst dauern wird, das heißt: unendlich und ewig, wie sein Schöpfer und euer Vater ist, war und sein wird! Amen.